



HELMUT FLACHENECKER*
Institut für Geschichte
Philosophische Fakultät
Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Am Hubland
D-97074 Würzburg
Germany
helmut.flachenecker@uni-wuerzburg.de

INVENTARE ALS SPIEGEL
DER WOHN- UND LEBENSITUATION
DES 16. JAHRHUNDERTS IN DEN KOMMENDEN WÜRZBURG
UND MÜNNERSTADT

KEYWORDS

history; the Middle Ages; military orders; Teutonic Order; commandery; inventory; 16th century; Franconia

ABSTRACT

Inventories as a reflection of the living situation of the 16th century in the Würzburg and Münnerstadt commanderies

The following paper will have its focus on four inventories of commanderies, which were compiled in 1542 and 1550 for Würzburg, and in 1543 and 1544 for Münnerstadt, i.e. almost at the same time. The inventories recorded all movables belonging to the two commanderies in Franconia, and thus give a specific impression of the furnishing of most of its rooms. In all four inventories, a social distinction is clearly made between representation rooms and bedrooms, while storage rooms and courtyards complete the records. For instance, the crockery in the kitchen documents the hierarchical differences between the residents. The information reflects a more noble rather than a monastic dominated living arrangements. Overall, the inventories show relatively upscale furnishings with a significantly richness of movables, which could be an indication of a more luxurious lifestyle of the Teutonic knights. Weapons and horses can hardly be found in these Frankish commanderies.

* ORCID: <https://orcid.org/0000-0002-0768-0294>

DIE INNENAUSSTATTUNG VON KOMMENDEN IN INVENTAREN

Inventare haben sich aus vielen geistlichen Institutionen erhalten. Sie sind Produkte einer pragmatischen Schriftlichkeit und zeichnen sich nicht durch besondere Kunstfertigkeit in der Anlage aus.¹ Häufig wurden sie etwa im Zuge klösterlicher Reformbewegungen, bei Visitationen oder in Krisenzeiten angelegt, um eine detailliertere Übersicht über den Besitz und dessen (An-)Ordnung zu erhalten.²

Amtsbücher, Rechnungsbücher, Register, Zinsverzeichnisse und Hausratsinventare geben interessante Einblicke in gewisse Sparten des Alltagslebens einer Kommende.³ Sie spiegeln die wirtschaftlich-administrative Seite einer geistlichen Niederlassung in Mittelalter und Früher Neuzeit und liefern eine auf Zahlen basierte Ordnung, gar eine Mathematisierung von Raum und Besitz. Damit wird zugleich der alltägliche Handlungsrahmen eines Klosters bzw. Stiftes sichtbar, denn die genannten Dörfer, Höfe, Wiesen, Weinberge und Äcker demonstrieren die Ausdehnung einer vorhandenen Grundherrschaft. Damit wird das jeweils lokale wirtschaftliche Beziehungsgeflecht einer geistlichen Institution sichtbar. Dies gilt auch für die Kommenden des Deutschen Ordens.

Ferner wird die klösterliche Sachkultur greifbar, nicht nur in den Rechnungsbüchern, sondern auch in den meist bei Amtswechseln angefertigten Inventaren. Die aus den Quellen gewonnenen wirtschaftlichen Einzeldaten, Immobilien wie Mobilien müssen in aussagefähige Informationen überführt werden, um dem Aussehen und dem Besitz etwa einer Kommende näher kommen zu können.⁴ In Jahresrechnungen lässt sich u.a. auch die Vielfalt nicht nur der gekauften Lebensmittel

¹ Gudrun Gleba und Niels Petersen, *Wirtschafts- und Rechnungsbücher des Mittelalters und der Frühen Neuzeit: Formen und Methoden der Rechnungslegung; Städte, Klöster und Kaufleute* (Göttingen: Universitätsverlag, 2015), 7–10.

² Klaus Schreiner, "Verschriftlichung als Faktor monastischer Reform. Funktionen von Schriftlichkeit im Ordenswesen des hohen und späten Mittelalters," in *Pragmatische Schriftlichkeit im Mittelalter. Erscheinungsformen und Entwicklungsstufen*, hrsg. v. Hagen Keller, Klaus Grubmüller, und Nikolaus Staubach, *Münstersche Mittelalter-Schriften* 65 (München: Fink, 1992), 37–75.

³ Zum vielfältigen Begriff des ‚Alltags‘, auf dessen Diskussion hier verzichtet wird, s. Otto Borst, *Alltagsleben im Mittelalter* (Frankfurt: Suhrkamp 1983). Insgesamt muss mit dem Begriff sehr vorsichtig umgegangen werden.

⁴ Gudrun Gleba und Ilse Eberhardt, *Summa Summarum. Spätmittelalterliche Wirtschaftsnachrichten und Rechnungsbücher des Osnabrücker Klosters Gertrudenberg – Transkription und Kommentar*, Westfalen in der Vormoderne 9 (Münster: Aschendorff 2011), 13–14.

nachvollziehen, um damit einem wichtigen Aspekt des Alltags näher zu kommen.⁵ Diese allgemeinen Beobachtungen lassen sich eben auch für den Deutschen Orden feststellen. Diesen Ansatz haben neben Ursula Braasch-Schwersmann für Marburg auch Johannes Mol für die Kommende Utrecht im 15. Jahrhundert⁶ und Michel Van der Eycken für Kommenden der Ballei Biesen im 18. Jahrhundert fruchtbar genutzt.⁷

DIE INVENTARIEN DER FRÄNKISCHEN KOMMENDEN IN DER ERSTEN HÄLFTE DES 16. JAHRHUNDERTS

Für die Kommenden Würzburg und Münnerstadt liegen derartige Quellen für das 16. Jahrhundert ebenfalls vor, die im Folgenden erstmals näher untersucht werden sollen. Für Mergentheim und dem Amt Neuhaus haben sich Jahresrechnungen für 1592–1594 erhalten, die einer näheren Untersuchung harren.⁸ In einem weiteren Bestand des Deutschordenszentralarchivs Wien finden sich Rechnungen für Würzburg und Münnerstadt.⁹

Aber nicht die Rechnungsbücher, sondern vier Inventare sollen im Mittelpunkt stehen, die 1542 bzw. 1550 für Würzburg und 1543 bzw. 1544 für Münnerstadt, also nahezu zeitgleich, angelegt worden sind. Die Inventare erfassten alle (?) Mobilien, die zu den beiden Kommenden gehörten, und geben damit einen Eindruck von der Möblierung von Räumen. Private Besitzungen der in den Gebäuden lebenden Personen sind in der Regel nicht erfasst. Es dürfte sich im Falle der beiden fränkischen Kommenden um Gesamtinventare handeln, doch zeigen sich, soviel sei schon jetzt angemerkt, erhebliche Unterschiede. In allen vier Inventaren wird

⁵ Ursula Braasch-Schwersmann, „Alltag im Deutschordenshaus Marburg im 15. Jahrhundert,“ in *Das Leben im Ordenshaus*, hrsg. v. Juhan Kreem, Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 81, Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens 17 (Ilmtal-Weinstraße: arts + science Verlag, 2019), 145–147, 150.

⁶ Johannes A. Mol, „Alltag im Deutschordenskonvent Utrecht im 15. Jahrhundert,“ in *Das Leben im Ordenshaus*, hrsg. v. Kreem, 164–177.

⁷ Michel Van der Eycken, „Alltagsleben in den Kommenden der Ballei Biesen im 18. Jahrhundert,“ in *Das Leben im Ordenshaus*, hrsg. v. Kreem, 178–190.

⁸ Wien, Deutschordenszentralarchiv (weiterhin als: DOZA), Merg 287 (nur bis fol. 20v foliiert, danach fehlt eine Blattzählung): *JahrRechnung des amts Neuenhaus vom 28. Martii anno 92 bis wider den 28. Martii anno 93*. Die Archivalie leidet unter Feuchtigkeit und den daraus resultierendem Schimmelbefall.

⁹ DOZA, Merg 356-3 bzw. 356-4.

zwischen Repräsentationsräumen und Schlafkammern unterschieden, Lagerräume und Höfe schließen die Aufzeichnungen ab. Damit ist die sachliche Ausstattung der Kommenden in ihren verschiedenen Räumen in einer bestmöglichen, wenn auch vermutlich nicht vollständigen Weise nachvollziehbar. Außerdem scheinen die einzelnen Räume und deren Anordnung auf, wobei Detailfragen offenbleiben, zumal die Gebäude sowohl in Würzburg wie auch in Münnerstadt im 17. Jahrhundert erheblich umgebaut wurden. Es lässt sich eine halbwegs logische Systematik erkennen.¹⁰ Da es sich bei den Kommenden nicht um klassische Klosterbauten handelt, lassen sich die Rauminventare auch mit solchen von Burgen annähernd vergleichen.¹¹ Gerade die zeitnahen Inventare für Würzburg können einen Hinweis auf deren Inhaltsdichte geben, denn *prima vista* würde man eigentlich eine große Gleichheit bei den Informationen erwarten.

Der Umfang des Personals lässt auf die Größe und Bedeutung eines Kommendenhauses schließen. Im Jahre 1538 forderte der Deutschmeister von der Kommende Würzburg eine Reduktion der Ausgaben, um ihre Schulden bei ihm abzubauen. Es sollten nur noch wenige Personen dem Komtur zu Diensten stehen: je ein Schreiber, Kellermeister, Bauknecht,¹² Köchin, Magd und ein Priester.¹³ Eine vergleichbare Personalliste dürfte auch Münnerstadt gehabt haben. Die Inventare von 1542, 1543, 1544 bzw. 1550 geben allerdings die Personen unterschiedlich an. Während die Bediensteten in Würzburg besonders 1542 nachvollziehbar angegeben werden, fehlen diese, bis auf den Koch, im Falle von Münnerstadt. Dagegen hält das Münnerstädter Inventar neben dem Komtur noch den Treßler und (wohl) drei Deutschordensherren (Priester?) sowie einen Hofmeister/Keller fest.¹⁴ In einer Einnahmenliste, undatiert aber vermutlich unmittelbar nach dem Bauernkrieg

¹⁰ Jens Friedhoff, „Inventare des 14. bis 16. Jahrhunderts als Quelle zur Ausstattung und zum Alltag auf Burgen und Schlössern,“ in *Alltag auf Burgen im Mittelalter*, hrsg. v. Joachim Zeune, Veröffentlichungen der Deutschen Burgenvereinigung Reihe B, Schriften 10 (Braubach: Deutsche Burgenvereinigung, 2006), 26–34.

¹¹ Etwa Christopher Herrmann und Marc Jarzebowski, „Die Inventare von Schloss Fischhausen aus den Jahren 1526 und 1528,“ *Preußenland* 9 (2018): 89–121.

¹² Bauknecht ist verantwortlich für die Wägen und Karren: Friedhoff, „Inventare,“ 26.

¹³ Arno Herzig, *Die Deutschordenskommende Würzburg (1219–1549). Ihre Stellung als bischöfliche „Hauskommende“ und Komturspfünde* (Würzburg, Diss. phil., 1966), 96.

¹⁴ DOZA, Merg 356-4, *Vffgff* Münnerstadt 1544, fol. [10v]; DOZA, Merg 356-4, Inventar Münnerstadt 1543, fol. [8v]. Das folgende Inventar ist für beide Räume identisch. Die Seitenangaben in eckigen Klammern weisen darauf hin, dass die Blätter nicht foliiert sind, sondern vom Verfasser zur besseren Orientierung hier eingesetzt wurden.

entstanden, werden ein Kaplan St. Elisabeth, je ein Schulmeister, Keller, Schreiber, drei Knechte und vier Mägde und ein Hirte angegeben.¹⁵

Damit waren Würzburg wie Münnerstadt eher mittelgroße Kommenden. Demgegenüber lässt sich für die Kommende Marburg für das ausgehende 15. Jahrhundert allein neun Personen in der Küche nachweisen, insgesamt hatte diese Kommende bis zu 70 Knechte und Mägde ganzjährig angestellt, in Metz waren es 1492 lediglich ein Priesterbruder, ein weltlicher Kaplan sowie zwei Mägde und ein Knecht.¹⁶ Für Würzburg sind 1717 noch ein Schreiber, ein Schultheiß, je ein Wald- und Beilförster in Kleinrinderfeld und ein Weinbergsmann aufgezählt.¹⁷

INVENTARE DER KOMMENDEN WÜRZBURG UND MÜNNERSTADT AUS KOMPARATISTISCHER SICHT

In der sog. *Wurtzburg Vffgiff* wurden 1542 die Mobilien in den einzelnen Zimmern des Komtureigebäudes aufgeführt. Sie dürfte eine Inventarisierung des Zustandes nach dem Tod des Komturs Hans Eytel von Neuneck 1541 und vor der Regierungszeit des Nachfolgers, dem noch zu erwähnenden Eberhard von Ehingen, abbilden.¹⁸ Im Falle von Münnerstadt stand 1544 ebenfalls ein Wechsel des Komturs an, da der bisherige Komtur Anton von Harstall, der zugleich Landkomtur von Thüringen war,¹⁹ Münnerstadt *nit statlich gewartten* konnte –

¹⁵ Nürnberg, Staatsarchiv Nürnberg (weiterhin als: StAN), Deutscher Orden Meistertum Mergentheim Regierung, 10386, fol. 30r.

¹⁶ Braasch-Schwersmann, "Marburg," 159–160; Dieter Heckmann, "Inmitten von Krieg und Pest: Die Visitation des Deutschordenshaus Metz von 1492," in *Zwischen Mittelmeer und Balthikum. Festschrift für Hubert Houben zum 70. Geburtstag*, hrsg. v. Udo Arnold, Roman Czaja, und Jürgen Sarnowski, Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 90, Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens 21 (Ilmtal-Weinstraße: arts + science Verlag, 2023), 189.

¹⁷ *Status Praesens der Teutschordens Kommende zu Würzburg 1717*: Würzburg, Staatsarchiv Würzburg (weiterhin als: StAW), Miscellanea 1619; vgl. Edwin Huber, "Die Deutschherren in Würzburg. Ein geschichtlicher Überblick über die Kommende Würzburg," *Die Frankenwarte. Blätter für Heimatkunde* 30–34 (1938): unpaginiert, hier Nr. 31.

¹⁸ Eine Reihe der Würzburger Komture findet sich bei Herzog, *Die Deutschordenskommende Würzburg*, 99–102.

¹⁹ Anton von Harstall, thüringische Adelsfamilie, 1543–1545 Landkomtur in Thüringen, zugleich 1543 Verwalter der Kommende Münnerstadt: Ekhard Schöffler, *Die Deutschordenskommende Münnerstadt. Untersuchungen zur Besitz-, Wirtschafts- und Personalgeschichte*, Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 45 (Marburg: Elwert 1991), 341–342. In einer Liste der Komture Münnerstadts von 1583, die Komture zwischen 1369 und 1571 enthält, kennt

wohl wegen Arbeitsüberlastung verzichtete! Auf seine Bitten hin hatte man ihn aus der Verantwortung für die Komturei entlassen. Im Zuge dieser Veränderung wurde ein Inventar auf Anordnung des Hochmeisteradministrators angelegt. Für Münnernstadt wurde eine mit Würzburg vergleichbare *Vffgiff des Haus Munnernstats* angefertigt. Dies geschah am 16. März 1544 durch eine Kommission von drei dafür beauftragten Personen.²⁰ Allerdings ist nicht in jedem Fall der Grund für eine Inventarisierung angegeben: so fehlen derartige Angaben für das vorangehende Münnernstädter *Inventarium* von 1543.²¹

Die zweite Inventur für Würzburg erfolgte am 22. Februar 1550, nachdem am 16. August 1549 der Komtur Eberhard von Ehingen verstorben war.²² Sie wurde von dessen Nachfolger Adam von Ottenstein²³ und dessen Sekretär Jobst Winneck durchgeführt und war, soweit sei vorweggenommen, in einigen Bereichen detailreicher als jene von 1542. Sowohl die unterschiedlichen Benennungen der Räume als auch die dort aufgelisteten Mobilien variieren vielfältiger als anfangs vermutet.

Am Rande: Rechnungsbücher haben sich für Münnernstadt ebenfalls erhalten, so eine Jahresrechnung aus dem Jahr 1545 sowie eine Zusammenfassung der Schulden, basierend auf einem damals existierenden Schuldbuch aus dem Jahre 1590. Ferner liegen für Würzburg Urkundenabschriften in zwei Standbüchern vor, die Landkomtur Eberhard von Ehingen, in seiner zusätzlichen Eigenschaft als Würzburger Komtur, in den Jahren 1543–1549 durch seinen Schreiber Johann

keinen Anton von Harstall. Der anonyme Ersteller hat ihn nicht als einen ‚richtigen‘ Komtur Münnernstadt angesehen: DOZA, Merg-4, unfoliiert, undatiert, lediglich ein Blatt mit der Überschrift: *Verzaichnus des noch itzingen vnd geweißner hern comenthur nahmenn im Teuschen Haus zw Münnernstatt.*

²⁰ DOZA, Merg 356-4, *Vffgiff* Münnernstadt 1544, fol. [1r]: *Philips Landschad von Steynach vberreytter zw Mergenthaim Teuschs ordens, Wendel Bawer frumesser zw Igerßhaim vnnnd Michel Hautd burger zw Mergenthaim.* Der Treßler war Kaspar Han, vermutlich bürgerlicher Herkunft und Priesterbruder, 1544–1556 Treßler (‚Trappier‘) in Münnernstadt und, da kein Komtur genannt ist, dürfte er 1544–1556 die Kommende eigenständig geleitet haben: Schöffler, *Die Deutschordenskommende Münnernstadt*, 342.

²¹ DOZA, Merg 356-4, *Inventarium* 1543, fol. [1r].

²² StAW, Rentamt Würzburg-Stadt 737, fol. [1v]. Das Inventar ist, wie die beiden anderen auch, nicht foliiert!

²³ Adam von Ottenstein war 1549–1556 Hauskomtur in Würzburg und 1556–1560 Komtur in Münnernstadt: Schöffler, *Die Deutschordenskommende Münnernstadt*, 342; DOZA, Merg 356-4, *Verzaichnus des noch itzingen vnd geweißner hern comenthur nahmenn im Teuschen Haus zw Münnernstatt* wird Ottenstein für das Jahr 1558 eingetragen.

Langendorff anfertigen ließ.²⁴ In denselben Jahren, genau 1545, wurde, erneut auf Initiative Eberhards von Ehingen, noch eine Abschrift des Lehenbuchs der Komturei angefertigt.²⁵ Eine Aufstellung von 1634 gibt zudem einen Überblick zu den damaligen Besitzungen mitten im Dreißigjährigen Krieg. Johann Baptist Stamminger hat diese zusammengefasst. Von den aufgeführten Orten²⁶ mit Besitz fehlt Ochsenfurt, in dem sich, wie noch zu zeigen sein wird, ein eigener Getreidekasten der Kommende mit einem Kastner befand.

Die Listen der Würzburger Priesterbrüder sowie der Komture wurden erstmals ebenfalls von Stamminger veröffentlicht.²⁷ Er hat sich auch mit der inneren Organisation des Würzburger Hauses beschäftigt, allerdings nur in Ansätzen.²⁸ Umfassender ist Ekhard Schöfflers Darstellung der Komture, Priester- und Ritterbrüder für Münnerstadt in Kurzbiographien.²⁹

Beide Kommenden hatten während des Bauernkriegs mit Schäden zu kämpfen, die auch das Mobiliar betroffen haben dürften.³⁰: Die Kommende Würzburg wurde während der Belagerung des Marienbergs am 14. Mai 1525 heftig (?) beschossen, so dass ein zumindest teilweiser Wiederaufbau der Anlage nötig wurde.³¹ Der Beschuss von der Festung herab auf die Stadt erfolgte als Reaktion auf den Angriff der Bauern mit ihren Geschützen. Teile der Stadtbevölkerung flohen daraufhin zum Schottenkloster³² wie zum Deutschordenshaus, da die Stadt dort

²⁴ StAW, Standbuch 324, 325; dazu Herzig, *Die Deutschordenskommende Würzburg*, 97. Die Darstellung bei Stamminger beruht auf einer Aneinanderreihung von Urkundenregesten aus beiden Standbüchern: Johann Baptist Stamminger, *Die Pfarrei zu St. Burkard in Würzburg* (Würzburg: Bucher 1889), 188–214.

²⁵ StAW, Miscellanea 1013: *Lehen Buch vnd Anderes zu kunfftiger gedechtnuß des teutschen haus Wurtzburgs durch mich Eberhardt von Ehingen Landchomenthur der balley Francken vnd comenthur zu Wurtzburg teutschen Ordens Mittwuchs nach Omnium Sanctorum Anno domini 1545 angefangen*. Aufgeführt wird der Haus- und Grundbesitz (u.a. Weinberge) der Kommende in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts in Würzburg und in zahlreichen Dörfern der Umgebung.

²⁶ Stamminger, *Die Pfarrei zu St. Burkard*, 200–201.

²⁷ *Ibid.*, 202–203, 210–212.

²⁸ *Ibid.*, 203–204.

²⁹ Schöffler, *Die Deutschordenskommende Münnerstadt*, 319–400.

³⁰ Stamminger, *Die Pfarrei zu St. Burkard*, 206–207.

³¹ Martin Cronthal, *Die Stadt Würzburg im Bauernkrieg*, hrsg. v. Michael Wieland (Würzburg: Verlag des Historischen Vereins von Unterfranken 1887), 63, berichtet nur allgemein von der Beschießung des Marienbergs von der Stadt aus, erwähnt aber das Deutschhaus nicht als einen Ort, wo die Kanonen standen.

³² Zur Lage des Würzburger Schottenklosters im 16. Jahrhundert s. Helmut Flachenecker, „Das Würzburger Schottenkloster im Übergang. Beobachtungen zu seiner Geschichte im 16. Jahrhundert,“ in *Johannes Trithemius (1462–1516)*, hrsg. v. Klaus Arnold und Franz Fuchs, Publi-

ain gemain kuchen ufericht und ain läger geschlagen hat. Als die Besatzung auf dem Marienberg dies sah, richteten sie ihre Kanonen auf die Kommende *und dar- ein zimlicher weys geschossen ward, dargegen die bauren etlich schlenglin neben das Teutschhaus* legten und das Feuer wohl nur schwach erwidern konnten.³³ Die finanzielle Situation der Kommende war dann unmittelbar nach dem Bauernkrieg schwierig: Der Deutschmeister übertrug am 21. August 1525 die Kommende dem Komtur von Mergentheim, Wolfgang von Bibra (1525–1538); letzterer wollte die Würzburger Komturei auf eigene Kosten wieder aufrichten.³⁴

Auch Münnerstadt hatte im Bauernkrieg Schäden zu beklagen. Die Vorräte der Kommende wurden am 12. April 1525 von den Bauern und Bürgern geplündert.³⁵ Der Komtur floh, das Komtureigebäude wurde einem Hans Schnabel aus Boxberg zugewiesen, der von den Bauern als *hertzen zu Francken* ausgerufen wurde und in der Kommende residierte.³⁶ So sah es zumindest der Komtur zu Horneck, Wolfgang von Rosenberg, in einem Bericht über die Münnerstädter Ereignisse, allerdings erst in einem aus der Erinnerung heraus verfassten Bericht an den Hochmeisteradministrator vom Dezember 1539. Über die Verluste, so gibt er freimütig zu, in der Kommende könne er nichts sagen, da er darüber nichts wisse.³⁷ Auch seine Angaben zu Schnabel, der einer der beiden Hauptleute des Bildhauser Hau- fens war, stehen mit jenen von Fries in gewisser Spannung.³⁸ Bei der Rückkehr der

kationen aus dem Kolleg ‚Mittelalter und Frühe Neuzeit‘ 4 (Würzburg: Königshausen – Neumann 2019), 181–200.

³³ Lorenz Fries, *Die Geschichte des Bauern-Krieges in Ostfranken*, Bd. I, hrsg. v. August Schäffler und Theodor Henner (Würzburg: Verlag des Historischen Vereins von Unterfranken 1883), 238–239. Zum Kampfgeschehen s. Rainer Leng, „Bauern vor den Mauern: Technische und taktische Aspekte des Sturms auf die Festung Marienberg in Würzburg,“ in *Bauernkrieg in Franken*, hrsg. v. Franz Fuchs und Ulrich Wagner, Publikationen aus dem Kolleg ‚Mittelalter und Frühe Neuzeit‘ 2 (Würzburg: Königshausen – Neumann 2016), 156–157.

³⁴ Huber, „Die Deutschherren in Würzburg,“ unpaginiert, hier Nr. 31. Wolfgang war Hauskomtur von Nürnberg (1500–1516), Komtur von Virnsberg (1516–1524), Mergentheim (1524–1534) und Würzburg (1525–1538): Werner Wagenhöfer, *Die Bibra. Studien und Materialien zur Genealogie und zur Besitzgeschichte einer fränkischen Niederadelsfamilie im Spätmittelalter*, Darstellungen aus der Fränkischen Geschichte 45 (Neustadt/Aisch: Degener, 1998), 417.

³⁵ StAN, Deutscher Orden, Meistertum Mergentheim, Regierung 10386 (vor 2010: StAW, Würzburger Kartons, Gericht Münnerstadt 15); eine knappe Darstellung der Ereignisse Schöffler, *Die Deutschordenskommende Münnerstadt*, 304–305.

³⁶ StAN, Deutscher Orden, Meistertum Mergentheim, Regierung 10386, fol. 66r–67v, hier 66v.

³⁷ StAN, Deutscher Orden, Meistertum Mergentheim, Regierung 10386, fol. 66v: *Wie hoch aber der schadt dem hauß bescheben ist mir nit wysenns* [...].

³⁸ Laut Fries solle Schnabel Münnerstädter Bürger und entweder Leinenweber oder Schreiner gewesen sein: Fries, *Die Geschichte des Bauern-Krieges*, I: 346, bzw. II: 229. Fries berichtet auch nicht, dass sich der Hauptmann als ‚Herzog von Franken‘ titulierte habe.

Deutschordensherren nach dem Aufstand wurde eine Liste der Verluste der Komturei Münnerstadt angelegt.³⁹



Abb. 1: Würzburger Komturei nach einer Miniatur in der Chronik der Bischöfe von Würzburg von Lorenz Fries: Stadtarchiv Würzburg RB 412, fol. 155r (mit freundlicher Druckerlaubnis durch das Stadtarchiv Würzburg).

Nachweislich bereits 1518, also noch vor dem Bauernkrieg, wurde die Komturei Würzburg um- und teilweise neugebaut. Die Wappen von Komtur Philipp von Hohenstein (1514–1522) auf einem Türbogen sowie an einem Torbogen des Stalles weisen darauf hin.⁴⁰ Dieser bauliche Zustand dürfte, plus die Veränderungen nach den Zerstörungen im Bauernkrieg, die Grundlage für die im Jahr 1542 abgefassten Beschreibung gebildet haben. Das Inventar von 1550 bezieht sich ebenfalls auf die einzelnen Räume des renovierten Baus.⁴¹ Einen Eindruck vom äußeren Ansehen der zweigeschossigen Komturei im 16. Jahrhundert gibt eine Miniatur in der „Chronik der Würzburger Bischöfe“ von Lorenz Fries. Fraglich bleibt, ob bei dieser Ansicht schon die Renovierungen nach 1525 mit eingeschlossen waren. Sichtbar sind ein großer Erker im ersten Stock, eine große Fensterfront, dahinter sich vermutlich die repräsentativen Stuben befanden, ferner eine Sonnenuhr und das Deutschordenswappen über der ansonsten eher kleinen Eingangstür. Der zugemauerte Torbogen im Erdgeschoss führte wohl in den Vorratskeller bzw. zur

³⁹ StAN, Deutscher Orden, Meistertum Mergentheim, Regierung 10386, fol. 21r–24v, 25r–26v.

⁴⁰ Herzog, *Die Deutschordenskomturei Würzburg*, 90. Abbildung bei Hinweis bei Huber, „Die Deutschherren in Würzburg,“ unpaginiert, hier Nr. 32.

⁴¹ StAW, Rentamt Würzburg-Stadt 737. Hinweis bei Huber, „Die Deutschherren in Würzburg,“ unpaginiert, hier Nr. 31.

Stallung.⁴² Aus einem späteren, lang andauernden Streit der Kommende mit der Stadt (1595–1610), in dem sowohl der Fürstbischof als der Hochmeisteradministrator eingeschaltet waren, wird klar, dass an dem Kommendenbau ein Abtritt mit vermauerten Röhren angebracht war, die teilweise auf den städtischen Bereich hinausragten. Zugleich war ein Weinstock an der Hausmauer angepflanzt, der bis zum benachbarten Zellertor reichte.⁴³ Vor dem Weinstock, der unterhalb der Dachtraufe verblieb, wollte die Kommende noch einen einfachen Zaun errichten. Letztendlich wurde die Kommende zum Abriss von Abtritt und Zaun verpflichtet, vom Weinstock ist keine Rede mehr. Die Lage bleibt insgesamt unklar, zumal wenn man die Fries'sche Miniatur vor Augen hat, denn dort ist zwischen Kommendenbau und Zeller Tor ein ummauerter Garten eingezeichnet.⁴⁴

Der heutige barocke Bau geht auf Antonio Petrini und das Jahr 1694 zurück. Er ist ebenfalls zweigeschossig und langflügelig mit Walmdach. Einige stuckierte Innenräume haben sich bis heute erhalten. Nur mit diesem Barockbau hat sich die Forschung bisher näher beschäftigt.⁴⁵

DIE WÜRZBURGER KOMMENDENEINNAHMEN UND INVENTARE VON 1542 UND 1550

Einnahmen

Der Tod des Würzburger Hauskomturs Hans Eytel von Neuneck⁴⁶ bildete den Anlass dafür, dass Hochmeisteradministrator Walther von Cronberg zwei Deutschordensherren⁴⁷ zusammen mit dem Hausschreiber Johann Langendorfer am 26. Februar 1542 beauftragte, ein *Inventarium* aufstellen zu lassen. Die schmuck-

⁴² Lorenz Fries, *Die Miniaturen der Bischofschronik*, hrsg. v. Ulrich Wagner und Walter Ziegler, Fontes Heribolenses 6 (Würzburg: Ferdinand Schöningh 1996), 109; Miniatur Nr. 82.

⁴³ Würzburg, Stadtarchiv Würzburg (weiterhin als: StadtAW), Ratsakten 443 (Streitigkeiten und Vergleich zwischen Kommende und Stadt (1542, 1595–1600), unfoliiert, zumeist Briefentwürfe.

⁴⁴ Auch DOZA, Merg 356-3, *Das annder viertell jars vonn Walpurgis bis Jacobi anno 27* [1527], fol. [5v]: *Item 2 Pfd 12 d von ainem schloss an die vnnndtern garten thur.*

⁴⁵ Felix Mader, *Die Kunstdenkmäler des Königreichs Bayern. Unterfranken*, Tl. 3, *Bezirksamt Würzburg* (München: Oldenbourg 1911), 165–171.

⁴⁶ Schöffler, *Die Deutschordenskommende Münnnerstadt*, 340.

⁴⁷ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift Würzburg 1542*, fol. [1r]: *Niclaus Vebe amptsverwalter vnd capplan zum Neuenhaus deutschs ordenns, her Eberhard von Ehingen statthalter der balley Francken vnnnd comethur zu Ellingen vnd Nurnberg.*

lose Handschrift hat als Überschrift *Wurtzburg Vffgift*.⁴⁸ ‚Ufgift‘ bedeutete eine ‚Übertragung‘, ‚Übereignung‘,⁴⁹ wohl in diesem Zusammenhang beschreibt es eine Übertragung der Kommende und ihres Besitzes an Geld, Lebensmittel und Mobilien von dem verstorbenen Hauskomtur an den nächsten noch zu wählenden.⁵⁰ Aufgenommen wurde der sog. *trissor*, also das vorhandene Bargeld, und alle Lebensmittelvorräte in den Getreidekästen bzw. Vorratskellern. Das Geld war teilweise in Truhen (*truehenn*) verwahrt, die allein in der Verfügungsgewalt des verstorbenen Komturs gelegen waren. *Trisor* bezeichnete aber auch einen mit Eisen beschlagenen Behälter. Ein solcher befand sich in der Komturstube und war mit einigen Schubladen ausgestattet.⁵¹ In der Stube des sogenannten ‚Neuen Gemachs‘ hatte ein weiteres, derartiges Stück mit zwei Behältern und zwei Schubladen laut des Inventars gestanden.⁵²

Das Inventar beginnt mit den Einnahmen und Ausgaben der Komturei; eine solche Übersicht fehlt im Inventar von 1550. Zugrunde lag 1542 ein *Schuldbuch* der Kommende. In einer weiteren *Vffgift* von 1565 wird von einem *landshuldbuch* gesprochen, was mit ersterem identisch sein dürfte. Es könnte sich aber auch um das dort erwähnte *Wirtzburger shuldbuch* handeln. Daneben gab es, erneut für 1565 belegt, noch ein *zehendbuchlein*.⁵³ Auch wenn diese wirtschaftlich orientierten Handschriften (bisher) unbekannt geblieben sind, so geben sie doch einen Fingerzeig auf eine ausgeprägte Verwaltungsschriftlichkeit in der Würzburger Kommende.

Gerade die Einnahmen und Ausgaben für 1542 zeigen die hohe Variationsbreite an unterschiedlichen Münzarten, welche damit einen bestimmten Aspekt des alltäglichen Umgangs mit Münzen spiegeln:⁵⁴ Gulden – Batzen – rheinische Goldgulden – Kreuzer – Innsbrucker – Kronen – sächsische Groschen – Ta-

⁴⁸ Diese Bezeichnung fehlt beim Inventar von 1550, dort heißt es nur *Inventarium!*

⁴⁹ „Aufgift = Übereignung, Übertragung,“ in *Deutsches Rechtswörterbuch*, <https://drw-www.adw.uni-heidelberg.de/drw-cgi/zeige?index=lemmata&term=aufgift>, zugegriffen am 11. November 2022; ‚Ufgift‘ konnte auch ‚Verzicht‘ bedeuten: Matthias Lexers *Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch* (Stuttgart: S. Hirtzel 1976), 242.

⁵⁰ Das Inventar von 1542 spricht beständig vom ‚Hauskomtur‘, so dass Komtur und Hauskomtur hier synonym verwendet werden.

⁵¹ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [5v]. S. auch *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch*, <https://fwb-online.de/lemma/tresel.s.om>, zugegriffen am 29. Juli 2023.

⁵² DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [6v].

⁵³ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1565, mehrmals erwähnt.

⁵⁴ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [1r–2v] Bemerkung: da die Handschrift unfoliiert ist, werden die Folioangaben in eckige Klammer gesetzt! Zu dieser *Vffgift* ist noch eine unvollständige Abschrift vermutlich aus dem 16. Jahrhundert vorhanden. Diese bricht ab mit

ler – Schneeberger – *welsche Müntz* – Schilling württembergischer Münze. Umrechnungen sind dabei schwierig bis praktisch unmöglich und lassen sich nur im Vergleich mit anderen Rechnungen dieser Zeit einigermaßen taxieren. *Summa summarum* waren circa 1275 fl *dem haus verpensionirt*, also verzinst worden.⁵⁵ Insgesamt wird die Bargeldsumme mit knapp 2000 fl angegeben, was auf den ersten Blick als nicht unerheblich erscheint.⁵⁶

Die Getreideeinnahmen werden aufgliedert nach Korn, Weizen und Hafer. Im Zuge der Administration des Getreides stand 1542 die Kontrolle der Getreidekästen in Würzburg und Ochsenfurt⁵⁷ dem Hausschreiber der Kommende zu. Nahezu 500 Malter Korn lagen in den beiden Getreidekästen, eine Differenzierung zwischen den würzburgischen und ochsenfurtischen Beständen wurde nicht vorgenommen. Ein derartiger Befund galt auch für die rund 13 Malter Weizen in den beiden Getreidekästen.⁵⁸ Im Falle des Hafers scheint dieser nur in Ochsenfurt, nahezu 130 Malter, gelegen zu haben. Von den Haferbeständen und ihrem Wert wurde die alljährliche Miete für den Getreidekasten abgezogen.⁵⁹ Letzterer scheint daher nicht im abgabefreien Besitz der Kommende gelegen zu haben.

Über den Ochsenfurter Getreidekasten mit einem eigenen Verwalter ist bisher wenig bekannt. Immerhin verzeichnet das Ausgaberegister von 1527 einen Hinweis auf einen im Dienste der Kommende stehenden Reiter, der u.a. auch in Ochsenfurt den Getreidevorrat kontrollierte.⁶⁰ Derzeit können nur Hypothesen über

der Auflistung *Inn der Custerey vnnnd Kirchen* mit dem Eintrag: *I rott somates rackhen vber das sacrament vnd dan ein sacriettlein dartzu.*

⁵⁵ „verpensionieren“, in *Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm, Erstbearbeitung (1854–1960)*, <https://woerterbuchnetz.de/?sigle=DWB&clmid=Vo3101>, zugegriffen am 19. März 2024.

⁵⁶ Zum Vergleich: Rudolf Endres schätzt den Preis für einen mittelgroßen Bauernhof zu Beginn des 16. Jahrhunderts auf 115–150 fl, vgl. Rudolf Endres, *Adelige Lebensformen in Franken zur Zeit des Bauernkrieges*, Neujahrsblätter der Gesellschaft für Fränkische Geschichte 35 (Würzburg: Ferdinand Schöningh 1974), 20, mit Verweis auf Fred Graf, „Die soziale und wirtschaftliche Lage der Bauern im Nürnberger Gebiet zur Zeit des Bauernkrieges“, *Jahresberichte des Historischen Vereins für Mittelfranken* 56 (1909): 31, 115–116.

⁵⁷ Die Kommende Würzburg besaß 1329 einen Hof in Gaukönigshofen: Herzig, *Die Deutschordenskommende Würzburg*, 68.

⁵⁸ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift Würzburg* 1542, fol. [3r–v].

⁵⁹ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift Würzburg* 1542, fol. [4r]: *Item 2 Pf d selb annder mit pferd zu Ippenheim vnnnd Ochsfurt in besichtigung des getraydts zu Hutenheim vertzert.*

⁶⁰ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift Würzburg* 1542, fol. [4r]; DOZA, Merg 356-3, *Das annder viertell jars vonn Walpurgis bis Jacobi anno 27* [1527]; fol. [7v]: *Item 2 Pfd 6 d selb annder mit pferd zu Ippenheim vnnnd Ochsfurt in besichtigung des getraydts zu Hutenheim vertzert.*

seine Ursprünge formuliert werden. In einer Urkunde von 1291 wird ein Ankauf einer *area in Obhsenfurt* erwähnt, erworben durch den Komtur von Hüttenheim.⁶¹ Sollte dies das Grundstück sein, auf dem sich dann, zumindest im 16. Jahrhundert, ein Getreidekasten erhob, dann müsste dieses zu einem bisher unbekanntem Zeitpunkt von der Kommende Hüttenheim an die Kommende Würzburg übertragen worden sein.⁶² Im 16. und 17. Jahrhundert besaß die Würzburger Deutschordenskommende immer noch die Vogtei sowie Steuerrechte über Hüttenheim.⁶³ Inwieweit dieser Anspruch mit dem Ochsenfurter Getreidekasten zusammenhängt oder nicht, ist derzeit eine offene Frage. Jedenfalls blieb der Kasten auch in den 1560er unter Würzburger Kontrolle, allerdings ist es nicht klar, ob sich der Kasten auch vollständig im Kommendenbesitz befand oder nur auf Grund einer Nutzungsbasis. Der Kastner in Ochsenfurt musste der Würzburger Kommende 1563 und 1564 Rechnungen vorlegen.⁶⁴ Für 1564 wird von über 99 Malter Getreide im Ochsenfurter Kasten berichtet.⁶⁵

Die weiteren Einnahmen der Würzburger Kommende konzentrierten sich auf Wein: Dieser wird als wenig edel und hauptsächlich als junger Wein charakterisiert.⁶⁶ An die 48 Fuder befanden sich im Keller. In der *vffgift* von 1565 wird neben den über 40 Fudern Wein *im keller im haus* auch ein Weinvorrat in Mainstockheim erwähnt, allerdings nur 6½ Eimer.⁶⁷ Was es mit diesem kleinen Weinvorrat auf sich hat, ist bislang unklar. In einem Ausgabenbuch von 1527 wird noch Wein aus Randersacker erwähnt.⁶⁸

Es folgten Faßnachts-, Sommer- und Michaelis-, Martins- und Weihnachtshühner, die sich auf 1167 Stück pro Jahr addierten. Im Vergleich: Im Inventar von

⁶¹ StAN, Ritterorden Urkunden 6097 (1291 August 13); Siegfried Wenisch, *Ochsenfurt. Von der frühmittelalterlichen Gemarkung zur domkapitelischen Stadt*, Mainfränkische Studien 3 (Würzburg: Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte 1972), 98.

⁶² Zu Hüttenheim s. Dieter J. Weiß, *Die Geschichte der Deutschordens-Ballei Franken im Mittelalter* (Neustadt/Aisch: Degener 1991), 38–40.

⁶³ StAN, Herrschaft Schwarzenberg, Schwarzenberger Archiv 241/2 (1559–1654), <https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/item/AQ7TJ6NTDOH2WBJL4GRCEUX2TE2E62EX>, zugegriffen am 1. Dezember 2022).

⁶⁴ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1565, fol. [1v].

⁶⁵ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [3r].

⁶⁶ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [4r]: [...] *wenig virmnen vnd newen im keller* [...]. Laut *Grimmsches Wörterbuch* ist der ‚firnewein‘ der beste, edelste Wein: <https://woerterbuchnetz.de/?sigle=DWB&clmid=F04572>, zugegriffen am 19. März 2024.

⁶⁷ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1565, fol. [3v].

⁶⁸ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1565, fol. [3v]; DOZA, Merg 356-3, *Das annder viertell jars vonn Walpurgis bis Jacobi anno 27* [1527]; fol. [4r]: *Item 1,5 Pfd dem büttner vnnd sein helffer II tag ein vaß zum Ransackerer wein zu binden vnnd darnach abzulassenn.*

1565 wurde von circa 2111 Hühnern berichtet.⁶⁹ Hinzu kamen 1542 noch 26 Gänse, 6 Lammsbäuche, 80 Eier, 50 Heringe, 24 Käse sowie Unschlitt und Wachs.⁷⁰ Im Jahr 1565 waren es dann höhere Mengenangaben; es waren über 83 Gänse, 24 Lammsbäuche, 21 Käse, aber nur 20 Eier.⁷¹ Die Einnahmen schwankten im Laufe der Jahrhunderte. Im Jahre 1634 etwa wurden 225½ Faßnachtshühner sowie 116 Michaelis-, Martins- und Weihnachtshühner aufgeführt, also weniger als 1542 und 1565. Ähnlich verhält es sich mit den übrigen Einnahmen: 14 Gänse, 8 Lammsbäuche, 10 Käse und 20 Eier sowie 25 Heringe.⁷²

Diese Gülten und Zinsen erwarb die Kommende aufgrund ihrer Besitzungen von Häusern und Weinbergen, laut eines Lehenbuchs von 1545, in Büttelbrunn, Bergtheim, Boppenhausen, Zeuzleben, Kleinlangheim, Erlabrunn, Eisingen, Gaukönigshofen, Goßmannsdorf, Heidingsfeld, Ippesheim, Kürnach, Kist, Lipperichshausen, Lengfeld, Oberpleichfeld, Ober- und Niederleinach, Randersacker, Riedheim, Veitshöchheim.⁷³ Ein Einzelbeispiel wäre die alte Badestube auf der linken Mainseite, aus der die Kommende einen Malter Korn, zwei Faßnachtshühner und einen Geldzins erhielt.⁷⁴

Gebäudeinventar und Zimmeraufteilung

Das eigentliche Gebäudeinventar beginnt dann mit dem Silbergeschirr, das keinem Raum zugeordnet wird. Unter dieser Rubrik befinden sich mehrere *Magollin*, *Margollein*, vier hohe und acht niedrigere. Es handelt sich dabei um silberne Becher mit drei runden Füßlein, einem Deckel und einem vergoldeten Mundstück.⁷⁵

⁶⁹ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1565, fol. [4r–5r].

⁷⁰ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [4v–5r].

⁷¹ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1565, fol. [6r–6v].

⁷² Huber, "Die Deutschherren in Würzburg," unpaginiert, hier Nr. 30. Die Getreidegülten betragen über 88 Malter Weizen, 248 Malter Korn, 81 Malter Hafer und über 8 Eimer Wein.

⁷³ StAW, Miscellanea 1013: *Lehen Buch*.

⁷⁴ StadtAW, Ratsakten 443 (Streitigkeiten und Vergleich zwischen Kommende und Stadt (1542, 1595–1600)), unfoliiert, hier 1542 Oktober 10.

⁷⁵ In der (fast) zeitgleichen Liste des Nürnberger Glückshafens von 1579 taucht der Begriff *Magöllin* (auf Nürnbergerisch ‚majölla‘) mehrfach auf: Theodor Hampe, "Über den großen Nürnberger Glückshafen vom Jahre 1579 und einige andere Veranstaltungen solcher Art," in *Mitteilungen aus dem Germanischen Nationalmuseum* (1901): 42, 47. Im Bayerischen heißt der Becher ‚Magle‘: Johann Andreas Schmeller, *Bayerisches Wörterbuch*, Bd. 2 (München: Oldenbourg 1872), 556, <https://www.bavarikon.de/object/bav:BSB-MDZ-00000BSB10378237?lang=de>, zugegriffen am 25 November 2022.

Diese silbernen Becher werden, in der gleichen Menge und Ausstattung, auch in der *Aufziff* von 1565 aufgeführt.⁷⁶ Eine Wertangabe für die Becher fehlt!

Folgende Räume werden 1542 anschließend aufgelistet. Im Inventar von 1565 fehlt im Übrigen eine vergleichbare Zimmerbeschreibung mit dort sich befindlichen Immobilien:

1. Stube des Hauskomturs
2. Schlafstube des Hauskomturs
3. Kleine Schreibstube
4. Ein ‚neues Gemach‘
5. Schlafstube des ‚neuen Gemachs‘
6. Eine Kammer *zu der Rosen*
7. *Baur camer*
8. Kammer zum Weinfass
9. Kammer des Schreibers
10. Kammer des Herrn Dionysius
11. Kammer zum Heiligen Kreuz
12. Kammer *zu der Sonnenn*
13. Stüblein des Herrn Hans
14. Kammer der Magd
15. Kammer des Kellerers
16. Krankenstube (*Firmarie*)
17. Kammer des Knechts (*furknecht*)
18. Küche
19. Speisekammer
20. Kleine Kammer neben der Speisekammer
21. Hof der Komturei mit einem Brunnen
22. In der Kellerei
23. Große Konventstube
24. In der Kustorei und Kirche
25. Auf dem Saal
26. In der Holzkammer
27. Bereich zwischen Konvent und Komturstube
28. Stall (Schweine und Kühe)

⁷⁶ DOZA, Merg 356-3, *Vffziff* Würzburg 1565, fol. [7v]. Die Inventarangaben von 1542 werden nicht mehr wiederholt, sondern es wird nur generell darauf verwiesen, dass es darüber *ein sonnder inventarium daruber* gebe (jenes von 1542?), von dem auch die Statthalter der Ballei Franken eine Kopie hätten.

29. Hof
30. Kelterhaus
31. Bachhaus
32. Badestube

Das bereits erwähnte Personal von 1538, je ein Schreiber, Kellermeister, Bauknecht, Köchin, Magd und ein Priester, lässt sich im Inventar von 1542 annähernd abbilden: ein Schreiber sowie je ein Knecht und eine Magd sind erwähnt, auch ein Kellerer und mindestens eine Beschäftigte in der Küche sind anzunehmen. Ob Bade- und Krankenstube ein eigenes Personal hatte, bleibt offen. Die beiden genannten männlichen Personen, leider nur mit den Vornamen Dionysius und Hans, lassen keine gesicherte Zuordnung zu, die Anrede mit *her* bei beiden lässt die Vermutung zu, dass es sich um Deutschordensangehörige handelte. Zudem besaß Hans, neben dem Komtur als Einziger, auch ein Faulbett, also eine Art Sofa, was auf einen erhöhten Status hindeutet; Dionysius dagegen nicht, er hatte aber einen Himmel über seinem Bett.⁷⁷ Daher lässt sich vielleicht vermuten, dass die Personenanzahl der Komturei 1542 leicht höher gewesen sein könnte als 1538.

Die Raumaufteilung des Inventariums von 1550 ist wie folgt:

1. Stube des Komturs
2. Schreibstüblein
3. Schlafkammer des Komturs
4. Rüstkammer
5. Konvent- / Gesinde (?)Stube
6. Kammer neben dem ‚Neuen Gemach‘
7. Stube im ‚Neuen Gemach‘
8. Kammer neben der Stube
9. Kammer zum Hl. Kreuz
10. Kammer des Schreibers
11. Kammer *vff dem Soler*
12. Kammer *zur Ros*
13. Kammer zum Schwarzen Kreuz
14. Große Stube *vff dem Sal*
15. Vor der Kammer
16. Kleines Stüblein
17. Hof mit Brunnen

⁷⁷ DOZA, Merg 356-3, *Vffgiff* Würzburg 1542, fol. [8r-v]. Auch in der Kammer *zu der Sonnen* wird ein Faulbett erwähnt: ebd., fol. [8r].

18. Kammer des Kellerers
19. Kammer des Knechts
20. Marstall
21. Baustall
22. Custorei
23. Küche
24. Kämmerlein bei der Küche
25. Kammer der Magd
26. Speisekammer
27. In der Kellerei
28. Kämmerlein
29. Backhaus
30. Bauernkammer
31. Firmarie

Schwierig wird es mit der räumlichen Anordnung der Zimmer, deren Anzahl – ohne Küche und Wirtschaftsgebäude – sich 1542 auf circa 18 beläuft, plus die Konventstube; 1550 werden 20 Räume angegeben. In dem Grundriss für Anfang des 18. Jahrhunderts sind im ‚alten Bau‘ im ersten Stock nur sechs eingezeichnet, im Petrinibau kämen noch einmal sieben hinzu, sein Vorgängerbau dürfte vermutlich eine andere Raumaufteilung besessen haben. Der 1542 und 1550 angedeutete Rundgang der Inventarisierungskommission von Zimmer zu Zimmer beginnt bei den Räumen des Hauskomturs im ersten Stock und endet – zumindest im Hauptgebäude – bei den Kammern für Magd und Knecht (im Erdgeschoß?), er deutet also eine soziale Hierarchisierung der Zimmer an.

Eine derartige Hierarchie zeigt sich auch im Inventar von 1550, jedoch differieren Zimmerbenennungen und Inhaltsbeschreibungen. Namen von etwaignen in der Kommende lebenden Deutschherren werden nicht genannt, Namen der Stuben differieren, ferner fehlen Angaben zu den Ställen, dem Kelterhaus und zu der Badestube.

Betten

Einschließlich der Konventstube sind 1542 in 14 Zimmern Betten erwähnt. Dabei werden zwischen Betten zur Nachtruhe und sog. Faulbetten, also eine Art Sofa, unterschieden. Hinzutreten, neben dem obligatorischen Strohsack sowie Ober- und Unterbetten, unterschiedlich große Kissen (zwischen *kussen* und *pfülben* wird unterschieden), weiße Decken und Bettzeug aus Leinen. In der Schlafstube des Hauskomturs gab es einen gemalten Himmel über dem Bett und einen grünen Umhang. Dieser Luxus ist allerdings selten! In den Kammern des Schrei-

bers und, wie bereits erwähnt, des *hern Dionisii* sind ebenfalls Himmel registriert, allerdings waren diese nicht bemalt.⁷⁸

Die Betten spielen auch 1550 eine erhebliche Rolle in den Aufzeichnungen, in elf Räume befinden sich Betten, in zwei weiteren sog. Lotter- oder Faulbetten. Eine übliche Bettenausstattung bestand aus einer Bettlade mit einem Strohsack, einem Unterbett, einem Pfüßen und ein bis zwei Kissen sowie einem Deckbett.⁷⁹ Die Firmarie wurde 1550 als solche nicht mehr genutzt, es fehlt die Inventarisierung eines Bettes, stattdessen gab es dort nur einen Tisch.⁸⁰

Der Wert solcher Betten darf nicht als gering eingeschätzt werden. In den bambergerischen Adelsinventaren, erstellt nach dem Bauernkrieg, werden, je nach Qualität, folgende Werte angegeben⁸¹:

- Ein Ober- und Unterbett – zwischen 3 fl (Amtmann) bis zu 20 fl (Domherr): Eine Ausgabenliste der Kommende Würzburg 1527 gibt den Preis für ein Bett mit Decken und Kissen für einen Deutschordensherrn mit 8 fl an.⁸²
- Ein paar Betttücher – 1 fl
- 1 gewirkte Decke – 1 fl
- 1 Faulbett – 5 fl

Gemälde und Tische

Auffällig sind die vielen Gemälde von Heiligen, die ein Indiz für den geistlichen Charakter einer Komturei sein können. In der Stube des Komturs befanden sich zwei Brustbilder der Heiligen Jakobus und Antonius, ein Tuch mit einer Darstellung der Auferstehung des Herrn, zwei weitere gemalte Tücher mit den Heiligen Hieronymus und erneut Antonius, sowie ein weiteres, über der Tür zur Komturkammer angebrachtes Bildnis der Mutter Gottes.⁸³ Ferner finden sich noch eine Darstellung der Heiligen Drei Könige und eine ‚hübsche‘ Malerei unbekanntem Inhalts in der Schlafkammer des Komturs. In der Kammer zum Heiligen Kreuz war über dem Bett ein Bildnis von Adam und Eva angebracht, ein zweites enthält eine Abbildung des Wappens des Komturs Wolfgang von Bibra mit seinen *vier*

⁷⁸ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [7v–8r].

⁷⁹ StAW, Rentamt Würzburg-Stadt 737, fol. [5v, 6r]. Bisweilen kam, wie in der Kammer zum Heiligen Kreuz, noch eine gewirkte Decke hinzu.

⁸⁰ StAW, Rentamt Würzburg-Stadt 737, fol. [12v].

⁸¹ Endres, *Adelige Lebensformen*, 35, 38.

⁸² DOZA, Merg 356-3, *Das annder viertell jars vonn Walpurgis bis Jacobi anno 27* [1527], fol. [1r].

⁸³ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [6r].

annen.⁸⁴ Eine Konzentration der Heiligenabbildungen auf die drei Ordenspatrone lässt sich nicht erkennen. Dies gilt auch für 1550: Vier der Gemälde (Auferstehung Christi, Maria, Hieronymus und Antonius) kamen in die Schreibstube. Für die Komturstube heißt es nur sehr allgemein: [...] *ettlich eingefast gemalt duecher an der wandtn*.⁸⁵ In beiden Inventarien gibt es einen Hinweis auf eine ‚hübsch‘ gemalte Tafel, ohne auf das Dargestellte näher einzugehen.⁸⁶

Aber es waren nicht nur Heiligendarstellungen, sondern auch durchaus profane Abbildungen in der Komturei zu finden: für den Durchgang zwischen der Konvent- und der Komturstube werden zwei bemalte Tücher erwähnt, eines mit einer Hochzeit, das andere mit einer Szene aus dem Schweizer Krieg.⁸⁷ In der Konventstube, wo eigentlich religiöse Darstellungen zu erwarten wären, gab es zwei gemalte Tücher mit zwei Narren!⁸⁸ Eine weitere Narrendarstellung fand sich auch über der Tür der Komturstube. Außerdem gab es – auch nicht sofort erwartbar – *ein weybspilt* als Tuchmalerei in diesem Raum.⁸⁹ Narren und Heilige scheinen bevorzugte Themen der Bilder 1542 gewesen zu sein. 1550 fehlen die Hinweise auf die Narren. Im ‚Neuen Gemach‘ haben wir eine Malerei zu einer Feldschlacht sowie zwei bemalte Tücher, an dem ein Schiff hing.⁹⁰ Dies war auch noch 1550 so: das Schiff wird als *seeschiff* präzisiert.⁹¹ Für die Schreibstube wird 1550 ein Gemälde der Schlacht von Pavia 1525 erwähnt, das wohl vorher in der Stube des Neuen Gemachs hing.⁹²

Die Stube des Hauskomturs war bei Weitem am prächtigsten eingerichtet: zwei Tische befanden sich darin, der eine aus Stein oder mit einer Steinplatte versehen,⁹³ der andere war bemalt. Bemalte Tische waren ein Zeichen von Luxus.

⁸⁴ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [8r]. Die Bestimmung der vier Ahnen bei Wolfgang von Bibra gestaltet sich als schwierig, jedoch dürfte, aufgrund der seiner Grabplatte in der Deutschhauskirche und den Forschungen Werner Wagenhöfers, seine Mutter eine von Egloffstein gewesen sei; die Großmutter väterlicherseits wäre ein v. Stibar gewesen. Diese beiden Familien könnten ein Teil der im Inventar genannten Ahnen gewesen sein, vgl. Wagenhöfer, *Die Bibra*, 417, Anm. 1.

⁸⁵ StAW, Rentamt Würzburg-Stadt 737, fol. [2r].

⁸⁶ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [6v]; StAW, Rentamt Würzburg-Stadt 737, fol. [3r].

⁸⁷ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [12r].

⁸⁸ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [10v].

⁸⁹ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [6r].

⁹⁰ OZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [7r].

⁹¹ StAW, Rentamt Würzburg-Stadt 737, fol. [5v].

⁹² StAW, Rentamt Würzburg-Stadt 737, fol. [2v-3r].

⁹³ Zu Tischen mit Steinplatten s. Roland Möller, „Mobilier auf Burgen im Mittelalter,“ in *Alltag auf Burgen im Mittelalter*, hrsg. v. Zeune, 95.

Da in dem sog. Neuen Gemach ebenfalls bemalte Tische zu finden sind, wären dies Indizien für einen gehobenen Lebensstil in der Kommende.⁹⁴ Ferner war ein Faulbett mit Strohsack sowie große und kleine Kissen untergebracht. Drei kleinere Kissen lagen auf Sitzgelegenheiten am Fenster. Ferner gab es einen Gießbehälter mit einem Giesfass, wohl eine Art Handwaschgefäß,⁹⁵ außerdem ein kupfernes Geschirr zum Auffangen des ablaufenden Wassers. Dies wären Hinweise auf eine gehobene Reinlichkeit bei den Bewohnern; derartige ‚Aquamanile‘ lassen sich auch in gehobenen Bürgerhäusern finden.⁹⁶ Lederne Kissen für die Sitzbänke waren für eine größere Bequemlichkeit vorhanden. Neben den Bildern war in der Stube auch eine Karte (*mappa*) an der Wand (?), allerdings fehlt ein Hinweis auf den Inhalt.⁹⁷ Außerdem befand sich in der Stube ein spitzgewandetes Salzfass für die Nutzung während des Essens.⁹⁸ Zur Erleuchtung des Raumes wurden keine Angaben gemacht, wohl aber für die Schlafkammer des Komturs: 13 Leuchter aus Messing und zwei Wandleuchter, ebenfalls aus Messing befanden sich dort.⁹⁹ Die Menge dürfte darauf hinweisen, dass die Leuchter zwar in der Schlafkammer verstaut waren, aber auch für die Stube des Komturs benutzt wurden. Die vier Schenkkanen sowie weiteren fünf *massige*[n] Kannen (*kand*) kamen bei der Bewirtung von Gästen zum Einsatz. In den Ausgaben für 1527 wird eigens erwähnt, dass die Komturstube ausgemalt war.¹⁰⁰

⁹⁴ Möller, „Mobiliar auf Burgen“, 91. Eventuell war die Komturstube im Bereich des Erkers, wie er in der Miniatur bei Lorenz Fries sichtbar ist.

⁹⁵ *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch*, <https://fwb-online.de/lemma/giesfas.s.2.n?q=gie%C3%9F&page=1>, zugegriffen am 23. Juli 2023.

⁹⁶ Carl Pause, „*Erden, Duppen vnd* Schußelen – Ess- und Kochgeschirr nach den schriftlichen Quellen,“ in *Drinck vnd Est, Gots nit Ferges – Lebensmittel im mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Neuss. Zubereitung, Produktion und Handel*, hrsg. v. Carl Pause (Neuss: Decker Druck 2009), 98.

⁹⁷ In der großen Konventstube befanden sich zwei große Landkarten, wiederum fehlen Hinweise auf den Karteninhalt: DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [10v]. In der großen Stube auf dem Saal wird 1550 von sechs Karten und weiteren bemalten Tüchern berichtet: StAW, Rentamt Würzburg-Stadt 737, fol. [7v].

⁹⁸ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [6r].

⁹⁹ DOZA, Merg 356-3 *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [6v]. 1550 wurde von sechs Messingleuchtern in der Schlafkammer des Komturs berichtet, ferner von sieben Leuchtern in der Konventstube, außerdem über je einen Messingleuchter an der Wand in der Kammer neben dem Neuen Gemach bzw. in der Kammer zum Hl. Kreuz: StAW, Rentamt Würzburg-Stadt, fol. [4r, 5r, 6r, 6v].

¹⁰⁰ DOZA, Merg 356-3, *Das annder viertell jars vom Walpurgis bis Jacobi anno 27* [1527], fol. [6r]: *Item 2 fl dem stubenmaler von meins herren comenthurs stiblin zu malen. Item 12 d des malers knaben zu tringgelt.*

Teppiche, Ofen und Spiele, Uhren und Bücher

In der Stube des Hauskomturs befand sich außerdem noch ein alter, gewirkter Teppich unbekanntem Aussehens.¹⁰¹ Es ist auch nicht angegeben, ob der Teppich an der Wand angebracht war oder auf dem Boden lag. Zwei weitere Teppiche sind für die Kirche bzw. Kustorei (Sakristei) angegeben.¹⁰² Schließlich gab es in der Kammer *zu der Rosen* drei *debich*, die über den Tischen lagen.¹⁰³ Im Inventarium von 1550 wird nur einmal von zwei gewirkten Teppichen gesprochen, die auf zwei Tischen in der Komturstube lagen.¹⁰⁴ In allen Fällen werden keine Angaben zur jeweiligen Größe gemacht.

Ein Ofen befand sich in der Komturstube. Auf ihm befand sich eine blecherne Platte.¹⁰⁵ Im Raum zwischen der Konvent- und Komturstube wurde eine eiserne Platte vermerkt, auf die ein (kleinerer?) Ofen platziert werden konnte.¹⁰⁶ In der Badestube war ebenfalls ein Ofen, an (oder über?) dem ein kupferner Kessel angebracht war.¹⁰⁷ Weitere Hinweise auf eine Beheizung der übrigen Räume fehlen im Inventarium mit Ausnahme der Angabe, dass im Hof der Komturei Brennholz im Wert von 50 fl aufgeschichtet war.¹⁰⁸ Im Inventarium von 1550 gibt es im Übrigen keine Verweise auf Öfen. Dieses Indiz dürfte auch zeigen, dass die Inventarisierungskriterien jeweils unterschiedlich angelegt wurden.

An weiteren auffälligen Gegenständen wären anzuführen: Ein Spiegel in der Schlafstube des Komturs, der 1550 als groß und rund beschrieben wird.¹⁰⁹ Im sogenannten ‚Neuen Gemach‘ befanden sich zwei bemalte Tische, ein zinnernes Gießfass mit einem Gießfassbehälter sowie ein kupfernes Geschirr zum Ablauf des Wassers (wie in der Konventstube). In der Kammer neben dem ‚Neuen Gemach‘ lag u.a. eine rote, gesteppte seidene Decke sowie eine große ‚niederländische‘ Dek-

¹⁰¹ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [5v]. Zu Stickerei-, Wirkerei von Teppichen s. Jutta Eißengarthen, *Mittelalterliche Textilien aus Kloster Adelhausen im Augustinermuseum Freiburg* (Freiburg im Breisgau: Adelhausenstiftung 1985).

¹⁰² DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [11v].

¹⁰³ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [7r].

¹⁰⁴ StAW, Rentamt Würzburg-Stadt 737, fol. [2r].

¹⁰⁵ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [6r].

¹⁰⁶ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [12r].

¹⁰⁷ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [12v].

¹⁰⁸ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [12v].

¹⁰⁹ StAW, Rentamt Würzburg-Stadt 737, fol. [4v].

ke mit Abbildungen versehen.¹¹⁰ Eine derartige niederländische Decke wird 1550 wiederholt, ergänzt mit einer ungarischen.¹¹¹

In der Kammer *zu der Rosen* gab es eine gedrehte Büchse mit einem Schachbrett und Schachsteine darin, wie sie etwa häufiger auf Burgen zu finden sind.¹¹² Ferner gab es eine aus Kupfer gefertigte Waage mit Gewichtssteinen, 1550 wird von einer eisernen Waage gesprochen.¹¹³ In der Schreibstube befanden sich 1550 ferner sechs größere und kleinere Waagen mit eingesetzten Gewichten.¹¹⁴ Und nur für 1550 findet sich ein Eintrag, dass sich im Gemach des Komturs eine kleine Uhr mit Gewichten an der Wand befunden hat.¹¹⁵ In der Großen Konventstube haben sich 1550 auch einige Bücher befunden, ‚oben auf einem Brett‘, die einige *teutsche historien* enthielten.¹¹⁶ Außerdem gab es dort eine Schießtafel mit elf Steinen, wohl ein Spiel, und ein kupfernes Zählbrett. Außerdem – und das erscheint sehr ungewöhnlich – gab es dort eine hölzerne Geige, in die man Leute zur Strafe einsperren konnte.¹¹⁷

Die Bezeichnung ‚Neues Gemach‘, welche 1542 wie 1550 aufscheint, könnte auf einen Neubau hinweisen, der vermutlich nach den Zerstörungen im Bauernkrieg

¹¹⁰ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift Würzburg* 1542, fol. [7r].

¹¹¹ StAW, Rentamt Würzburg-Stadt 737, fol. [3v, 4v]. Auch erwähnt für Münnerstadt: DOZA, Merg 356-4, *Inventarium* 1543, fol. [7v]. Zum ungarischen Tuch: Dabei dürfte es sich, gemäß einer Auskunft von Prof. Dr. László Pószán (Universität Debrecen), um ein Pokschin (ung. ‚bakacsin‘) gehandelt haben, um ein ganz feines Flachs- oder Baumwollleinen. Bekannt sind schwarze, weiße, graue und blaue Pokschin. Genutzt wurde dieses Tuch für Oberbekleidung, Bettwäsche, für verschiedenste Kopf- und Regentücher, aber auch für Paramente. Schriftlichen Hinweise finden sich etwa in einer Bestandsliste aus Zalavár für 1553: *linnens langes Tuch für einen großen Altar, an den beiden Enden mit schwarzen und blauen Fäden durchwoben*. Die Herstellungsorte dieses ungarischen Stoffes waren im Umkreis von Eperjes (Slow. Prešov), Bartfeld (Ung. Bártfa, Slow. Bardejov), Leutschau (Ung. Lőcse, Slow. Levoca) mit Zentrum in Kaschau (Ung. Kassa, Slow. Košice). Schon Sigismund von Luxemburg verfügte 1411 die Umsiedlung der im Lande verstreut tätigen Barchentwebereien nach Kaschau. S. dazu: Ida Bobrovsky, „Spätmittelalterliche ungarische Leinentücher mit Baumwollmusterung,“ *Acta Historiae Artium* 16 (1970): 231–259. Ich danke Laszlo Pószán auf das Herzlichste für die mir uneigennützig übermittelten Informationen.

¹¹² Maria-Letizia Boscardin, „Freizeit und Muße auf mittelalterlichen Burgen,“ in *Alltag auf Burgen im Mittelalter*, hrsg. v. Zeune, 122–126.

¹¹³ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift Würzburg* 1542, fol. [7r]; StAW, Rentamt Würzburg-Stadt 737, fol. [7r].

¹¹⁴ StAW, Rentamt Würzburg-Stadt 737, fol. [2v].

¹¹⁵ StAW, Rentamt Würzburg-Stadt 737, fol. [2r]: [...] *I klein orlein an der wannth mit seinen gewichtem*; ebd., fol. [7r]: in der Kammer *zur Ross*: *I alt stuckwerk einer orb*.

¹¹⁶ Weitere *allerlay buecher* befanden sich in der Kammer *vff dem Soler*: StAW, Rentamt Würzburg-Stadt 737, fol. [6v].

¹¹⁷ StAW, Rentamt Würzburg-Stadt 737, fol. [5r]: *I hultzerne geigen do man leut einsperdt*.

errichtet worden war. In dem Ausgabenregister der Kommende von 1527 werden überdies zahlreiche Ausgaben zur Dachrenovierung und zum Ausweißeln von Räumen, unter anderem auch des ‚Neuen Gemachs‘, aufgezählt, außerdem von der Anschaffung von Farbe berichtet. Außerdem wurden bemalte Glasscheiben für Fenster im Wert von knapp 5 fl angeschafft.¹¹⁸

Truhen und Schränke

Die bereits geschilderten Mobilien weisen auf eine Bewohnung durch Deutschordensherren bzw. höher gestellte Gäste hin. Dort befand sich auch ein *trisor* für die Aufbewahrung von Bargeld; vielleicht war der Raum auch für den ansonsten im Würzburger Inventar nicht genannten Treßler vorgesehen. In der Schlafkammer finden sich zwei große ‚hübsche‘ Bettladen sowie ein kleinerer. Für alle drei Schlafstellen waren wie üblich, Strohsäcke, Unterbetten, Deckbetten und Kissen vorhanden. Außerdem verfügte die Kammer über eine Messingleuchte an der Wand.¹¹⁹

Die Möbel dürften meist aus Holz hergestellt worden sein. In der Schreibstube befand sich ein Schreibtisch mit Schubladen sowie eine kleine eiserne Truhe.¹²⁰ Mehrere Truhen dienten zur weiteren Aufbewahrung von Hausrat: In der Kammer *zu der Rosen* gab es einen niederen Behälter mit Schubladen, der mit Eisen beschlagen war. Außerdem befand sich dort eine Truhe für 39 Tücher aus Flachs und Leinwand. Ein Kleiderschrank (*grossen cleider behellter*) mit Schubladen stand vor (neben?) der besagten Kammer.¹²¹ Auch der Kellerer besaß eine alte Truhe in seiner Kammer, eine weitere Truhe war in der Kammer des Knechtes.¹²² In vielen

¹¹⁸ DOZA, Merg 356-3, *Das annder viertell jars vonn Walpurgis bis Jacobi anno 27* [1527], fol. [3v, 5v]: *Item 1 guld fur 4 glosiner gemallter scheubenn gross in die fenster von Nurmberg. [...] Item 4,5 Pfd einem duncher, fur 71 taglon dz new gemach vund meins herren comenthurs kamer zu dinchen vund zu weysen. Item 1Pfd fur farbenn zum anstreichen.*

¹¹⁹ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [6v-7r].

¹²⁰ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [6v].

¹²¹ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [7v]. Zu Truhen als gebräuchliche Aufbewahrungsmöbel s. Möller, „Mobiliar auf Burgen,” 93.

¹²² DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [8v, 9r]. Der Wert von Truhen ist natürlich größenabhängig. In den Adelsinventaren nach 1525 finden sich Angaben zwischen 1–2,5 fl, vgl. Endres, *Adelige Lebensformen*, 36.

Stuben finden sich Hinweise auf ein bis zwei *zine camerscherben*, vermutlich ein Nachtgeschirr.¹²³

In der Schreibstube waren 1550 weite Teile des Archivs, auf das im Übrigen 1542 nicht hingewiesen wird, auch nicht in den Münnerstädter Inventaren von 1543 und 1544: Aufgeführt werden ein Behältnis mit sieben Schubladen, in dem sich Besitzurkunden (*brieffe*) zur Kommende bzw. zu den von ihr abhängigen Dörfern und Flecken befanden. Außerdem gab es neun Schachteln, die ‚oben auf einem Brett‘ aufbewahrt wurden und Urkunden kleineren und größeren Umfangs enthielten. Ein genaueres Ordnungskriterium wird hier nicht angedeutet. Außerdem gab es eine weitere kleinere Schublade mit alten Urkunden und Missiven. In einer Truhe (*sidel*), auf der man sitzen konnte, waren einige alte Register aufbewahrt. Damit eröffnet das Inventar eine Andeutung über den Umfang des Kommenarchivs in der Mitte des 16. Jahrhunderts. Ob die zusätzlich aufgeführte Karte (*mappa*) etwa die Besitzungen der Kommende aufführte, muss reine Spekulation bleiben.¹²⁴ Außerdem bleibt unklar, weshalb in den anderen Inventaren nicht das Archiv aufgenommen wurde!

Von den gesamten Dingen, die in den Inventarien aufgezählt wurden, hat sich vermutlich Nichts bis in die Gegenwart erhalten. Wir können nur die individuelle Phantasie nutzen, um uns eine Vorstellung über das mögliche Aussehen der Räume zu machen.

Küche und Haushaltsgeräte

Im Inventar von 1542 wie in jenem von 1550 folgen nun die Wirtschaftsräume. In der Küche werden zahlreiche Küchengeräte aufgeführt. Es beginnt mit einer Vielzahl von Zinnplatten, 15 große und 23 mittlere bzw. kleine.¹²⁵ Des Weiteren gab es sieben Zinnteller für Gebratenes. Neben Zinn waren die Geräte auch in Kupfer gemacht: sieben Schüsseln, 17 Pfannen sowie ein kupferner Behälter, in dem man Fisch kochte (?), sowie ein kupfernes Salzfass. Aus Eisen waren große und kleine Löffel, insgesamt 12, ferner Bratspieße und weitere Bratpfannen. Ein Dreifuß war ebenfalls erwähnt, auf dem man einen Topf stellen konnte, damit letzterer direkt

¹²³ Nach *Grimmschen Wörterbuch* gibt es die Wörter ‚brunzscherbe‘, ‚brunzkachel‘: <https://woerterbuchnetz.de/?sigle=DWB&lemid=B12100>, zugegriffen am 19. März 2024; DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [8r] u.ö.

¹²⁴ StAW, Rentamt Würzburg-Stadt 737, fol. [2v].

¹²⁵ In den bambergischen Adelsinventaren nach 1525 wird der Wert für einen Zinnteller von 1 fl angegeben; Endres, *Adelige Lebensformen*, 35.

in das Feuer zum Kochen gestellt werden konnte.¹²⁶ Zwei (flache?) Messingbecken werden noch zusätzlich aufgeführt. Neben den Geräten aus Zinn, Messing und Eisen werden summarisch noch solche aus Holz aufgeführt: Schüsseln und Teller, vermutlich für das Gesinde.¹²⁷ Eine vergleichbare große Vielfalt von Geschirr und Töpfen fand sich auch in der Kommende Bekkevoort. Dort gab es im 18. Jahrhundert ebenfalls eine Vielzahl von Geschirr aus Zinn, Kupfer, Eisen und Holz.¹²⁸ In der Würzburger Kommende befanden sich in der Konventstuben 13 zinnerne Becher sowie einen eisernen Dreifuß, auf den man eine Pfanne mit dem Essen stellen konnte.¹²⁹ Außerdem durften 16 Senfschüsselchen nicht fehlen. Nicht erwähnt sind Weinbecher, Schnapsgläser und Bierhumpen. Allerdings wurden in Würzburg 1527 zumindest vier Trinkgläser angeschafft.¹³⁰

Die Küchenutensilien erweiterten sich dann noch einmal 1550: Die Zahl der Zinnteller erhöhte sich von sieben auf 18, außerdem gab es noch eine Messingpfanne mit Füßen (um diese ebenfalls direkt in das Feuer stellen zu können), ferner einen Milchtiegel, ein bemaltes Küchenbrett, einen Behälter für Gewürze und vier weitere Töpfe zum Braten. Neben den zwei Bratspießen fanden sich noch drei weitere kleine Bratspieße in der Küche, statt 12 (1542) waren es nun 14 eiserne Löffel. Auch die Anzahl der hölzernen Schüsseln, nämlich 24, wird nun angegeben.¹³¹

In der Speisekammer, die wohl neben der Küche lag, war 1542 eine Scheibe Salz, vier Viertel Speck und ein wenig Dörrfleisch, ferner ein Kupferkessel und ein kleines Tischlein mit einer eisernen Gabel, um das Fleisch zu servieren.¹³² Wiederum fehlen in dem Inventar Hinweise auf weitere Gewürzvorräte und eingelagertes Wildfleisch. Die Vorräte in der Speisekammer sind 1550 erheblich umfangreicher und mit dem Zusatz versehen: *von disem wurd teglich gespeyst*. Statt einer Salzscheibe waren es drei, statt vier nunmehr 13 Speckseiten, zusätzlich eine größere Menge Schweinefleisch, zwei Fässer Butter sowie Erbsen.¹³³

¹²⁶ Dreibeinige Kochtöpfe s. Pause, „*Erden, Duppen vnd Schußelen*,” 94.

¹²⁷ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [9r-v]. Pause, „*Erden, Duppen vnd Schußelen*,” 97. Der Wert von hölzernen Schüsseln wird in den Adelsinventaren mit je 12 Schilling angegeben: Endres, *Adelige Lebensformen*, 36. Zur Umrechnung: 1 Schilling entspricht etwa 12 d; 1 fl hat in etwa 24 Schillinge gleich 288 d.

¹²⁸ Van der Eycken, „Alltagsleben,” 185.

¹²⁹ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [10v].

¹³⁰ DOZA, Merg 356-3, *Das annder viertell jars vonn Walpurgis bis Jacobi anno 27* [1527], fol. [4r]: *Item XX d fur IIII drinckglöser*. Es dürfte sich um einfache Glasgefäße gehandelt haben.

¹³¹ StAW, Rentamt Würzburg-Stadt 737, fol. [9r-10v].

¹³² DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [9v]. In einer kleinen Kammer neben der Speisekammer hatte man Eisenketten und *ander alt gerumpell* aufbewahrt.

¹³³ StAW, Rentamt Würzburg-Stadt 737, fol. [11r].

Krankenstube, Kellerei und Kelterhaus

Die Krankenstube (*fyrmarey*) war 1542 mit einem Bett, Decken und einer alten Truhe ausgestattet.¹³⁴ Sie dürfte nur für den internen Gebrauch genutzt worden sein, in keinem Fall kann hier ein Hinweis auf ein größeres Hospital gesehen werden.¹³⁵ Außer dem Knecht besaß auch die Magd eine eigene Kammer mit einem Bett sowie eine Decke, allerdings eine alte.¹³⁶

In der Kellerei befanden sich, neben einem kupfernen Trichter, drei kupferne und blecherne Flaschen sowie drei unterschiedlich große Kannen: drei Mess-, fünf Viertel- und eine Quartalkanne zum Ausschanken von Wein bzw. Bier.¹³⁷ Dort befand sich auch noch ein eisernes Brennzeichen zur Markierung von Tieren und Fässern. Das Zeichen wird sogar genannt und war für den Deutschen Orden wenig überraschend: ein Kreuz. Letzteres wird 1550 erneut aufgeführt, ebenso wie ein kupfernes Zählbrett. Im 1550er Inventar sind die Angaben erneut detailreicher, etwa werden mehr Kannen, u.a. auch eine speziell für Bier, aufgeführt, ferner mehr Röhren, Schläuche, schließlich je eine Winde und eine Leiter.¹³⁸ In einer Nebenkammer zur Kellerei befand sich ein Seil, das man für das Herablassen bzw. Heraufziehen von Fässern aus dem Keller benutzte.¹³⁹

Im Kelterhaus werden neben der Kelter auch Bütten, Küfen und ein Maßbehälter für den Trester aufgeführt. Die angeführte *Glocke* scheint eher eine Gerätschaft denn ein Klanginstrument gewesen zu sein. Das Ganze lässt vorsichtig auf eine Weinherstellung schließen, für Bierbrauen fehlen 1542 jegliche Hinweise.¹⁴⁰ Im daneben liegenden Backhaus fanden sich neben einem Mehlkasten (*beutelcasten*) die notwendigen Backutensilien. In der Holzkammer lagen einige Bretter, sie diente als Aufbewahrungsort, ebenso wie vermutlich auch der Raum *vff dem sall*, weil darin Drechselzeug, Bretter und Schläuche gelagert waren.¹⁴¹ Der Knecht besaß etliche Geschirre für die Tiere, die ein Fuhrwerk zogen. Vor der Kammer der

¹³⁴ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [8v].

¹³⁵ Im Inventar von 1550 befand sich im Raum nur noch ein Tisch, die Krankenstube scheint damit nicht mehr genutzt worden zu sein: StAW, Rentamt Würzburg-Stadt 737, fol. [12v].

¹³⁶ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [8v]. Die Magd besaß noch ein Deckbett, neben je einem Pfulben und einem Kissen, so dass die alte Decke zusätzlich in ihrer Kammer war.

¹³⁷ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [11v]. Pause, "Erden, Duppen vnd Schußelen," 98.

¹³⁸ StAW, Rentamt Würzburg-Stadt 737, fol. [11r-12r].

¹³⁹ StAW, Rentamt Würzburg-Stadt 737, fol. [12r]: *I sayl zur fassen im keller vß vnnd einzulassen.*

¹⁴⁰ Tomáš Durdik, "Bier und weitere alkoholische Getränke auf den Burgen," in *Alltag auf Burgen im Mittelalter*, hrsg. v. Zeune, 171-176.

¹⁴¹ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [11v].

Magd befanden sich schließlich ein Hackmesser, kupferne Behälter, ein Dreifuß sowie *prennzeug*.¹⁴²

Sakristei und liturgische Handschriften

Als dritten großen Bereich der Kommende lässt sich die Kustorei (Sakristei) in beiden Inventarien greifen, über die Ausstattung der Kirche selbst enthält es keinerlei Informationen. Liturgische Gerätschaften werden genannt: vier Korporaltaschen (jeweils für ein kleines Altartuch), ferner ein kleines, golddurchwirktes Tuch (*faciletlein*), schließlich ein rotes Samttuch zur Verhüllung des Sakramentes mit einem dazu gehörenden Tüchlein (*faciletlein*).¹⁴³ Das ist noch nicht Alles: ein Manipel,¹⁴⁴ zwei weiße Altartücher, zwei Altarteppiche und ebenfalls zwei seidene Fahnen werden aufgeführt.¹⁴⁵ Sodann gab es noch drei Opferkännchen, ein silbernes Kännchen passend zum Sakrament, schließlich je ein Weihkessel und ein Rauchfass.¹⁴⁶ Im Inventar von 1550 werden noch ein Messingkreuz, eine Monstranz ebenfalls aus Messing sowie eine Sakramentsleuchte erwähnt.¹⁴⁷

Sodann folgen 1542 acht Messgewänder in unterschiedlichen Farben, wobei zwei als alt und zerrissen beschrieben werden. Hinzu kommen zwei schwarze, aus feiner Seide (*damascatte*) gewirkte Messgewänder, die offensichtlich von Komtur Wolfgang von Bibra (1525–1538) gestiftet worden sind, weil sie auch das Wappen der Bibras, mit Goldfäden verziert, zeigen.¹⁴⁸ Zuletzt werden noch zwei Chorröcke verzeichnet. Im Inventar von 1550 fehlt das alte zerrissene Messgewand sowie ein braunes, dafür wird von einem Messgewand berichtet, auf dem ein goldenes Kreuz angebracht war. Außerdem werden noch insgesamt fünf Kaseln in unterschiedlichen Farben (schwarz, weiß, rot) aufgeführt.¹⁴⁹

¹⁴² DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [8v, 9r].

¹⁴³ Übersetzung von lateinisch ‚sudarium‘; wird bei Hartmann Schedel, *Weltchronik. Nachdruck der kolorierten Gesamtausgabe von 1493*, hrsg. v. Stephan Füssel (Augsburg: Weltbild 2004), fol. 254v, bei der Tötung Simons von Trier 1475 durch Juden mit ‚faciletlein‘ übersetzt.

¹⁴⁴ Joseph Braun, *Die liturgischen Paramente in Gegenwart und Vergangenheit* (Freiburg: Herder 1924), 127–134: liturgisches Gewandstück, streifenförmig, 5–10 cm breit.

¹⁴⁵ Im Jahr 1527 wurde eine Fahne für über 2 fl angeschafft: DOZA, Merg 356-3, *Das annder viertell jars vonn Walpurgis bis Jacobi anno 27* [1527], fol. [7v]: *Item 2 fl 13 d fur ainen fanen in die kirchen.*

¹⁴⁶ DOZA, Merg 356-3, *Das annder viertell jars vonn Walpurgis bis Jacobi anno 27* [1527], fol. [7v]: *Item 24 d fur ein messkenntlin.*

¹⁴⁷ StAW, Rentamt Würzburg-Stadt 737, fol. [8v–9r].

¹⁴⁸ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [11r–v].

¹⁴⁹ StAW, Rentamt Würzburg-Stadt 737, fol. [8v–9r].

Für die Kirchenbeleuchtung sind in beiden Inventaren neun Messingleuchter, zwei kleinere sowie ein Messingleuchter mit vier Röhren, wohl zum Aufstecken von Kerzen, aufgeführt.¹⁵⁰

Folgende liturgische Handschriften sind 1542 erwähnt: ein Behälter mit fünf Messbüchern, davon je ein Psalter, Obsequial (liturgisches Buch für Beerdigungen) und Antiphonarium (für das Stundengebet). Eine eigenständige Komtureibibliothek wird nicht angeführt. In der *Vffgift* der Kommende Münnerstadt von 1544 wird nur allgemein von *etlich alte[n] bucher* in der unteren Stuben berichtet,¹⁵¹ ferner ist von einem Buchgestell in einer Kammer die Rede.¹⁵² Lediglich in der Kammer des Pfarrers befanden sich mehrere Handschriften: eine Nürnberger Chronik, ein *Rationale divinorum officiorum*, *fortalitium fidei*, ein Werk des Nikolaus de Lyra OFM sowie die *Aurea cathena* des Thomas von Aquin, also glossierte Bibeltexte bzw. -kommentare (*cathena*).¹⁵³ Das Inventar von 1543 spricht von insgesamt acht Büchern und führt die benannten Buchtitel an, obwohl deren Addition nicht die Zahl Acht ergibt!¹⁵⁴ Offen muss bleiben, ob diese Handschriften im individuellen Besitz des Pfarrers oder doch der Kommende waren, zumal solche detaillierte Buchtitelangaben etwa im Würzburger Inventar von 1550 fehlen. Hier wird nur generell von zwei Stellen in der Kustorei berichtet, *darin alte buecher* aufbewahrt wurden.¹⁵⁵

¹⁵⁰ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [11r]; StAW, Rentamt Würzburg-Stadt 737, fol. [9r].

¹⁵¹ DOZA, Merg 356-4, *Vffgift* Münnerstadt 1544, fol. [10r].

¹⁵² DOZA, Merg 356-4, *Vffgift* Münnerstadt 1544, fol. [10r].

¹⁵³ DOZA, Merg 356-4, *Vffgift* Münnerstadt 1544, fol. [10v]; DOZA, Merg 356-4, *Inventarium* 1543, fol. [10r]: Während 1543 von einem Regal gesprochen wird, auf das man *bucher darauß legt*, heißt es 1544, dass man dort *bucher vffstelt*. Beide Formen der Bücherverwahrung werden hier angesprochen. Die *Catena*e waren jeweils auf ein Evangelium konzentriert, etwa Thomas de Aquino, *Catena aurea super Lucam* bzw. *Catena aurea super Marcum*: *Katalog rękopisów średniowiecznych Biblioteki Uniwersyteckiej w Toruniu*, bearb. v. Marta Czyżak (Toruń: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika 2016), 285–287, 329–331.

¹⁵⁴ DOZA, Merg 356-4, *Inventarium* 1543, fol. [10v]: *Omnia 8 libri*.

¹⁵⁵ StAW, Rentamt Würzburg-Stadt 737, fol. [9r].

DIE MÜNNERSTÄDTER INVENTARIEN VON 1543 UND 1544

Besagte nahezu zeitgleiche Inventarien von Münnerstadt sind nicht so ausführlich wie jene von Würzburg, folgen jedoch einer vergleichbaren Systematik bei der Abfassung. Die erwähnten Räume sind Folgende:

1. Stube des Komturs
2. Oberer Saal
3. Kammer des Komturs
4. Gästekammer
5. Untere Stube
6. Kammer des Herrn Hans
7. Kammer des Herrn Wolf
8. Kammer des Herrn Endres
9. Stube des Pfarrers
10. Kammer des Pfarrers
11. Unterer Saal
12. Kammer des Hofmeisters
13. Stube des Treßlers (Verwalter der Finanzen)
14. Kammer des Treßlers
15. Kammer des Kochs
16. Räucherzimmer
17. Altes Haus
18. Küche
19. Kellerei
20. Baustall (Baustadel, Wirtschaftsgebäude)
21. Reitstall (keine Pferde genannt)
22. Stall (Schweine und Kühe)
23. Speisekammer (neben der Kirche)
24. Hof
25. Kelterhaus

Der Kommendenbau besaß ein ‚*altes Haus*‘, eventuell ein Gebäudeteil aus der Zeit vor 1525? Immerhin wird eine zeitliche Schichtung der Bauanlage zumindest angedeutet.¹⁵⁶ Außerdem waren die Räume auf (mindestens) zwei Etagen angelegt (‚Unterer Saal‘, ‚Untere Stube‘). Beide Inventarien besitzen dieselben Räume, allerdings ist die Reihenfolge der Mobiliaraufnahme unterschiedlich. Eine klei-

¹⁵⁶ DOZA, Merg 356-4, *Vffgiff* Münnerstadt 1544, fol. [111r].

ne Abweichung gibt es noch bei den Kellern: 1543 werden drei, 1544 zwei Keller angesprochen.¹⁵⁷ Von ihnen war nur einer genutzt. Zum Vergleich: Das Deutschordenshaus in Metz bestand 1492 aus einem Wohngebäude mit zumindest einer beheizbaren Stube, ein Schlafhaus, einer Küche, sowie Vorratskeller, Backhaus, Garten und Scheune.¹⁵⁸

Der Rundgang durch das Haus begann wie in Würzburg in der Stube des Komturs und einem oberen Saal, der mit Truhen, Betten, Kissen, Pfülsen, Tischen und Tischtüchern ausgestattet war. Besaß der Obere Saal die gleiche Funktion wie die Würzburger große Konventstube? Der Untere Saal in Münnerstadt dürfte einen Funktionsverlust erlitten haben, denn es sind nur zwei Bettladen und zwei alte Truhen dort erwähnt.¹⁵⁹ Der Hinweis auf einen Oberen und einen Unteren Saal bzw. auf eine Untere Stube lässt den Schluss zu, dass in Münnerstadt die Wohn- und Schlafbereiche auf zwei Geschossen lagen. Im Gegensatz zu Würzburg besaß Münnerstadt eine eigene Gästestube mit vier Gästebetten und zwei Truhen.¹⁶⁰ Die drei Stuben der (wahrscheinlichen) Deutschherren (*hern*) Hans, Wolf und Endres sind nahezu identisch eingerichtet.¹⁶¹

Neben dem Komtur hatte lediglich der Treßler neben einer Schlaf- auch eine gesonderte Wohnstube. In letzterer wird beim Finanzverwalter ein *duch mit rechen pfennigen* vermerkt, wohl für das damalige Rechnen auf Linien mit Hilfe eines Rechentuchs.¹⁶² Das Dienstpersonal fehlt bis auf den Koch, damit wäre ein erster Unterschied zu Würzburg in der systematischen Auflistung festzuhalten. Außerdem bekommen wir bei Münnerstadt keinerlei Hinweise auf Malereien, Karten oder auf ein Schachspiel. Herausragen tut im Oberen Saal ein *hirschhorn mit eyner junckfraw*, wohl ein Leuchter aus Hirschgeweih mit einem Gesicht einer jungen Frau?¹⁶³ Die Angaben zum Silbergeschirr reduzieren sich auf Hinweise auf silberne Löffel und Becher, keine *magollin* sind hier genannt.¹⁶⁴ Immerhin werden

¹⁵⁷ DOZA, Merg 356-4, *Inventarium* 1543, fol. [9v]; DOZA, Merg 356-4, *Vffgift* Münnerstadt 1544, fol. [12r].

¹⁵⁸ Heckmann, "Inmitten von Krieg und Pest," 187.

¹⁵⁹ DOZA, Merg 356-4, *Vffgift* Münnerstadt 1544, fol. [10v].

¹⁶⁰ DOZA, Merg 356-4, *Vffgift* Münnerstadt 1544, fol. [9v].

¹⁶¹ DOZA, Merg 356-4, *Vffgift* Münnerstadt 1544, fol. [10r].

¹⁶² DOZA, Merg 356-4, *Vffgift* Münnerstadt 1544, fol. [10v]. Aus dem städtischen Bereich s. Wolfgang Heß, "Rechnung Legen auf Linien, Rechenbrett und Zahltisch in der Verwaltungspraxis in Spätmittelalter und Neuzeit," in *Städtisches Haushalts- und Rechnungswesen*, hrsg. v. Erich Maschke und Jürgen Sydow, Stadt in der Geschichte 2 (Sigmaringen: Thorbecke 1977), 69–82 (mit Abb.).

¹⁶³ DOZA, Merg 356-4, *Vffgift* Münnerstadt 1544, fol. [9v].

¹⁶⁴ DOZA, Merg 356-4, *Vffgift* Münnerstadt 1544, fol. [9r].

auch hier Gießgefäße zur Säuberung von Händen erwähnt. Lotterbetten (*lotterbeth*) befanden sich nur beim Komtur und beim Treßler.¹⁶⁵

Es folgen nach den Wohn- und Schlafräumen – wie in Würzburg – die Wirtschaftseinheiten. Ausführlich werden erneut die Küchengeschirre aufgeführt. Zinnteller werden genannt, die weitere Unterscheidung in Geräte aus Kupfer und Eisen entfällt weitgehend, außer bei eisernen Löffeln und zwei kupfernen Eimern. Dafür werden getöpferte Gefäße (*ehrende heffen*) erwähnt; es bleibt unerwähnt, welcher Art von Koch-, Ess-, Trink- und Küchengeschirr es sich dabei handelte. Siebe, Bratspieße, Bratpfannen und Hackmesser u.a.m. finden sich auch in der Münnerstädter Komtureiküche.¹⁶⁶ In der Räucherammer hingen Speck, Dörrfleisch und Schinken. In der Kellerei befanden sich Kannen und Flaschen wie in den Würzburger Inventarien, aber auch landwirtschaftliche Geräte wie eine neue Heugabel, mehrere Hacken und eine Säge. Im daneben liegenden (zweiten) Keller- raum befand sich *nichts*!¹⁶⁷ Im Kelterhaus werden neben zwei Kelteren u.a. zwölf kleinere und größere Fässer, die besserer bzw. guter Qualität waren, erwähnt.¹⁶⁸ Außerdem standen zwei Bierbottiche zum Brauen zur Verfügung.¹⁶⁹

FAZIT

In den Inventarien für Würzburg und Münnerstadt stechen die viele Betten mit Decken und Kissen sowie Strohsäcken hervor. Diese verstärkte Fokussierung in den Auflistungen lässt sich auch in anderen Inventaren nachweisen, etwa in jenem von Fischhausen 1526/1528.¹⁷⁰ Auch ähnelt die exakte Aufführung von Küchengerätschaften. Waffen sind dagegen in Würzburg bzw. Münnerstadt kaum belegt. Eine Hellebarte, wohl als Dekorationsgegenstand, befand sich 1542 in der Schlafkammer des Komturs.¹⁷¹ In der Rüstkammer befanden sich 1550 nur ein alter Sattel sowie altes *gezeug*, außerdem in der Großen Stube eine sehr alte Armbrust.¹⁷² Von einem Waffenarsenal konnte in der Kommende keine Rede sein. Im Ordenshaus

¹⁶⁵ DOZA, Merg 356-4, *Vffgift* Münnerstadt 1544, fol. [9r, 10v].

¹⁶⁶ DOZA, Merg 356-4, *Vffgift* Münnerstadt 1544, fol. [11r-v].

¹⁶⁷ DOZA, Merg 356-4, *Vffgift* Münnerstadt 1544, fol. [11v, 12r].

¹⁶⁸ DOZA, Merg 356-4, *Vffgift* Münnerstadt 1544, fol. [12v].

¹⁶⁹ DOZA, Merg 356-4, *Inventarium* 1543, fol. [11r].

¹⁷⁰ Herrmann und Jarzëbowski, "Die Inventare von Schloss Fischhausen," 92.

¹⁷¹ DOZA, Merg 356-3, *Nota* 1546, fol. [6v]. Hinweis fehlt 1550!

¹⁷² StAW Rentamt Würzburg-Stadt 737, fol. [4v, 7v]. Ein neuer Sattel kostete 1527 4 Pfd: DOZA, Merg 356-3, *Das annder viertell jars vonn Walpurgis bis Jacobi anno 27* [1527], fol. [4v]. In Metz

Seehesten wird dagegen eine Harnischkammer genannt, allerdings enthält sie nur vier gebrauchsfertige und drei alte Harnische. Daneben gab es noch 17 Hakenbüchsen und 8 Armbrüste, sowie einen Vorrat an Schießpulver.¹⁷³ Waffeninventare findet man im 14. Jahrhundert in den preußischen Kommenden.¹⁷⁴ Die Gefahr, eine Komturei militärisch verteidigen zu müssen, war in Franken gering. Das würde eventuell zu diesem Gesamtbild passen, dass im Münnerstädter Pferdestall 1544 keine Pferde erwähnt sind, sondern lediglich ein Bett.¹⁷⁵ Vergleichbar ist der Befund in Würzburg: Im Marstall befanden sich 1550 ein Bett und ein Futtertrog.¹⁷⁶ Für Würzburg gibt es einen Hinweis, dass sich drei Pferde – je ein Reit-, Zieh- und Hofpferd – im Stall befunden haben, außerdem zwei Reitsättel. Dies ist ein Befund, der sich 1550 nicht geändert hatte, außer dass sich noch ein Ochse in demselben Stall befand.¹⁷⁷ Und auch Münnerstadt weicht von diesem Befund nicht ab, wo von sechs Pferden im *bawstall* die Rede ist, die aber eher zur Arbeit auf dem Feld herangezogen wurden. Hierfür sprechen auch die Erwähnung von Halsjoche für Zugtiere (,kummet‘), Geräte zum Einschirren (,silen‘) und Halfter.¹⁷⁸ Zahl und Beschreibung der Pferde lassen keine Nutzung für eine militärische Aktion zu.¹⁷⁹ Ob es tatsächlich so wenige waren, bleibt fraglich, da in einer Kostenaufstellung einer Reise des Komturs Eberhard von Ehingen von Würzburg nach Regensburg von vier Pferden die Rede ist. Hat der Komtur private Pferde eingesetzt?¹⁸⁰ Im Hof

werden die Kosten für einen Sattel mit 12 Schillingen angegeben: Heckmann, „Inmitten von Krieg und Pest,” 200. Über die Qualität der Sättel geben die Inventarien keine Auskunft.

¹⁷³ Dieter Heckmann, „Die Inventare des Ordenshauses Seehesten aus der Zeit des Reiterkrieges (1520–1521),” *Preußenland* 6 (2015): 28. Zu den Hand-, Stangen- und Hakenbüchsen s. Alfred Geibig, „Waffen im Alltag auf Burgen im 15. und 16. Jahrhundert,” in *Alltag auf Burgen im Mittelalter*, hrsg. v. Zeune, 187–192.

¹⁷⁴ Friedhoff, „Inventare,” 28. *Das große Ämterbuch des Deutschen Ordens*, hrsg. v. Walther Ziesemer (Danzig: Kafemann 1921).

¹⁷⁵ DOZA, Merg 356-4, *Vffgift* Münnerstadt 1544, fol. [12r]. 1543 werden noch drei Pferde, neben den Betten, im Pferdestall erwähnt. Es könnte sein, dass diese 1544 dann in den Baustall kamen, um die Gesamtzahl Sechs zu erreichen. Das übrige Pferd wurde, eines ging 1543 für 26 fl an den Landkomtur: DOZA, Merg 356-4, *Inventarium* 1543, fol. [9v].

¹⁷⁶ StAW, Rentamt Würzburg-Stadt 737, fol. [8r].

¹⁷⁷ StAW, Rentamt Würzburg-Stadt 737, fol. [8v].

¹⁷⁸ DOZA, Merg 356-3, *Vffgift* Würzburg 1542, fol. [12r]; DOZA, Merg 356-4, *Vffgift* Münnerstadt 1544, fol. [12r].

¹⁷⁹ Im Jahre 1550 sollen sich in der Komturei drei „reisige“ Pferde befunden haben: Hinweis bei Huber, „Die Deutschherren in Würzburg,” unpaginiert, hier Nr. 31. Eine Überprüfung im Inventar erbrachte, dass zwar drei Pferde genannt werden, allerdings ohne die Beschreibung „reisig“! DOZA, Merg 356-3, *Das annder viertell jars vonn Walpurgis bis Jacobi anno 27* [1527], fol. [8r], berichtet von einem Kauf eines Zugpferds (,Karrenpferd‘) im Preis von 13,5 fl.

¹⁸⁰ DOZA, Merg 356-3, *Nota* 1546, fol. [13r].

der Komturei Münnerstadt befand sich ein Rüstwagen (*rüst wagen*) und ein Holzwagen sowie zwei Mistwägen. Bei diesem Rüstwagen dürfte es sich kaum um einen Kriegswagen, eher um einen Planwagen zum Transport von Waren gehandelt haben¹⁸¹ Auf dem Würzburger Kommendenhof sind zwei Wägen für allgemeine Transporte erwähnt, zusätzlich der sogenannte *eren wagen*, vielleicht genutzt für repräsentative Zwecke.¹⁸²

Insgesamt zeigen die Inventare eine relativ gehobene Ausstattung mit zahlreichen Mobilien auf, was ein Hinweis auf eine luxuriösere Lebensweise der Deutscherherren sein könnte. Das adelige Element scheint ein monastisches bei Weitem zu überwiegen. Die entsprechenden Hinweise sind für Würzburg ausführlicher als für Münnerstadt. Jedoch ist stets Vorsicht geboten: War dieser Befund wirklich so oder haben die Inventarersteller unterschiedliche Vorgehens- und Aufnahmekriterien an den Tag gelegt? Die herausgehobene Lebensweise, die sich mehr an der adeligen Burg denn an einem Kloster orientierte, scheint vermutlich auch nicht durch die Zerstörungen im Bauernkrieg nachhaltig gestört worden zu sein. Die Tendenz zu privaten Rückzugsbereichen zeichnet sich bei den Wohnmöglichkeiten der hochgestellten Funktionsträger ab, für die zwischen einer Stube und einer Schlafkammer differenziert wurde. Der Vergleich der vier zeitgleichen Inventare zeigt deutlich, dass die Systematik der Inventarisierung zwar ähnlich, aber nicht identisch war. Schwierig ist es auch, den ‚religiösen‘ Charakter einer Kommende in deren Mobiliar nachzuvollziehen: für Würzburg gibt es dafür Indizien, für Münnerstadt nicht. War dies eine Tatsache oder haben die eingesetzten Kommissionen unterschiedliche Augenmerke auf die Mobilien gerichtet? Grundsätzlich überwiegt der Blick auf die Mobilien in ihrer Funktionalität zum Wohnen, Schlafen und Essen. Die Hinweise auf Bücher sind dafür exemplarisch: Ja, es wird auf deren Existenz hingewiesen, von Liturgica abgesehen wissen wir aber kaum etwas über den Lesestoff der Deutschordensherren, von *teutschen historien* einmal abgesehen. Aber man darf die Aussagekraft von Inventaren auch nicht überfordern: Unsere Neugierde und die damalige nüchterne Aufnahme bei einem Komturwechsel können nicht Eins zu Eins gesetzt werden. Die Suche nach ‚dem Alltag‘ führt ebenfalls zu nur eingeschränkten Hinweisen. Die Mobilien reflektieren die sozialen Bedingungen ansatzweise, aber immerhin lassen sich punktuell genauere Aussagen im Zusammenleben anhand der mobilen Ausstattung der einzelnen Kammern machen. Aus Inventaren lässt sich nur teilweise das Leben in einer Kommende

¹⁸¹ Diese Wortbedeutungen im *Grimmschen Wörterbuch*, <https://woerterbuchnetz.de/?sigle=DWB&lemid=Ro9946>, zugegriffen am 19. März 2024.

¹⁸² DOZA, Merg 356-3, *Vffgiff* Würzburg 1542, fol. [12r-v]. Wägen werden 1550 nicht aufgeführt!

nachvollziehen, aber sie geben erfreuliche partielle Hinweise. Daher müssen Forscherinnen und Forscher froh sein, solche Inventare finden und in einer mikrogeschichtlichen Analyse auswerten zu können. Im Vergleich mit anderen Kommen- den eröffnen sich vergleichende Aussagen zum Leben in dieser Einrichtung und zu deren Vielfalt.

PRIMARY SOURCES:

- Wien. Deutschordenszentralarchiv, Merg 287, 356-3, 356-4.
 Nürnberg. Staatsarchiv Nürnberg, Deutscher Orden Meistertum Mergentheim Regierung 10386.
 Nürnberg. Staatsarchiv Nürnberg, Herrschaft Schwarzenberg, Schwarzenberger Archiv 241/2 (1559–1654).
 Nürnberg. Staatsarchiv Nürnberg, Ritterorden Urkunden 6097 (1291 August 13).
 Würzburg. Staatsarchiv Würzburg, Miscellanea 1013, 1619.
 Würzburg. Staatsarchiv Würzburg, Rentamt Würzburg-Stadt 737.
 Würzburg. Staatsarchiv Würzburg, Standbuch 324, 325.
 Würzburg. Stadtarchiv Würzburg, Ratsakten 443.
- Cronthal, Martin. *Die Stadt Würzburg im Bauernkrieg*. Herausgegeben von Michael Wieland. Würzburg: Verlag des Historischen Vereins von Unterfranken, 1887.
 Fries, Lorenz. *Die Geschichte des Bauern-Krieges in Ostfranken*. Bd. 1–2. Herausgegeben von August Schäffler und Theodor Henner. Würzburg: Verlag des Historischen Vereins von Unterfranken, 1883.
 Fries, Lorenz. *Die Miniaturen der Bischofschronik*. Herausgegeben von Ulrich Wagner und Walter Ziegler. Fontes Herbipolenses 6. Würzburg: Ferdinand Schöningh, 1996.
 Schedel, Hartmann. *Weltchronik. Nachdruck der kolorierten Gesamtausgabe von 1493*. Herausgegeben von Stephan Füssel. Augsburg: Weltbild, 2004.

SECONDARY SOURCES:

- Bobrowszky, Ida. "Spätmittelalterliche ungarische Leinentücher mit Baumwollmusterung." *Acta Historiae Artium* 16 (1970): 231–259.
 Borst, Otto. *Alltagsleben im Mittelalter*. Frankfurt: Suhrkamp, 1983.
 Boscardin, Maria-Letizia. "Freizeit und Muße auf mittelalterlichen Burgen." In *Alltag auf Burgen im Mittelalter*, herausgegeben von Joachim Zeune, 122–126. Veröffentlichungen der Deutschen Burgenvereinigung, Reihe B, Schriften 10. Braubach: Deutsche Burgenvereinigung, 2006.

- Braasch-Schwersmann, Ursula. "Alltag im Deutschordenshaus Marburg im 15. Jahrhundert." In: *Das Leben im Ordenshaus*, herausgegeben von Juhan Kreem, 144–163. Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 81, Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens 17. Ilmtal-Weinstraße: arts + science Verlag, 2019.
- Braun, Joseph. *Die liturgischen Paramente in Gegenwart und Vergangenheit*. Freiburg: Herder, 1924.
- Deutsches Rechtswörterbuch*. Zugegriffen am 11. November 2022. <https://drw-www.adw.uni-heidelberg.de/drw-cgi/zeige?index=lemmata&term=aufgift>
- Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. Erstbearbeitung (1854–1960)*. Zugegriffen am 19. März 2024. <https://woerterbuchnetz.de/?sigle=DWB&lemid=V03101>
- Durdick, Tomáš. "Bier und weitere alkoholische Getränke auf den Burgen." In *Alltag auf Burgen im Mittelalter*, herausgegeben von Joachim Zeune, 171–176. Veröffentlichungen der Deutschen Burgenvereinigung, Reihe B, Schriften 10. Braubach: Deutsche Burgenvereinigung, 2006.
- Eißengarthen, Jutta. *Mittelalterliche Textilien aus Kloster Adelhausen im Augustinermuseum Freiburg*. Freiburg im Breisgau: Adelhausenstiftung, 1985.
- Endres, Rudolf. *Adelige Lebensformen in Franken zur Zeit des Bauernkrieges*. Neujahrsblätter der Gesellschaft für Fränkische Geschichte 35. Würzburg: Ferdinand Schöningh, 1974.
- Flachenecker, Helmut. "Das Würzburger Schottenkloster im Übergang. Beobachtungen zu seiner Geschichte im 16. Jahrhundert." In *Johannes Trithemius (1462–1516)*, herausgegeben von Klaus Arnold und Franz Fuchs, 181–200, Publikationen aus dem Kolleg ‚Mittelalter und Frühe Neuzeit‘ 4. Würzburg: Königshausen – Neumann, 2019.
- Friedhoff, Jens. "Inventare des 14. bis 16. Jahrhunderts als Quelle zur Ausstattung und zum Alltag auf Burgen und Schlössern." In *Alltag auf Burgen im Mittelalter*, herausgegeben von Joachim Zeune, 26–34. Veröffentlichungen der Deutschen Burgenvereinigung, Reihe B, Schriften 10. Braubach: Deutsche Burgenvereinigung, 2006.
- Frühneuhochdeutsches Wörterbuch*. Zugegriffen am 29. Juli 2023. <https://fwb-online.de/lemma/tresel.s.om>
- Gleba, Gudrun und Eberhardt, Ilse. *Summa Summarum. Spätmittelalterliche Wirtschaftsnachrichten und Rechnungsbücher des Osnabrücker Klosters Gertrudenberg – Transkription und Kommentar*. Westfalen in der Vormoderne 9. Münster: Aschendorff, 2011.
- Gleba, Gudrun und Petersen, Niels. *Wirtschafts- und Rechnungsbücher des Mittelalters und der Frühen Neuzeit: Formen und Methoden der Rechnungslegung; Städte, Klöster und Kaufleute*. Göttingen: Universitätsverlag, 2015.
- Hampe, Theodor. "Über den großen Nürnberger Glückshafen vom Jahre 1579 und einige andere Veranstaltungen solcher Art." *Mitteilungen aus dem Germanischen Nationalmuseum* (1901): 30–64.

- Heckmann, Dieter. "Die Inventare des Ordenshauses Seehesten aus der Zeit des Reiterkrieges (1520–1521)." *Preußenland* 6 (2015): 21–42.
- Heckmann, Dieter. "Inmitten von Krieg und Pest: Die Visitation des Deutschordenshaus Metz von 1492." In *Zwischen Mittelmeer und Baltikum. Festschrift für Hubert Houben zum 70. Geburtstag*, herausgegeben von Udo Arnold, Roman Czaja, und Jürgen Sarnowski, 185–210. Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 90, Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens 21. Ilmtal-Weinstraße: arts + science Verlag, 2023.
- Herrmann, Christofer und Jarzebowski, Marc. "Die Inventare von Schloss Fischhausen aus den Jahren 1526 und 1528." *Preußenland* 9 (2018): 89–121.
- Herzig, Arno. *Die Deutschordenskommende Würzburg (1219–1549). Ihre Stellung als bischöfliche „Hauskommende“ und Komturspfünde*. Würzburg, Diss. phil., 1966.
- Heß, Wolfgang. "Rechnung Legen auf Linien, Rechenbrett und Zahltsch in der Verwaltungspraxis in Spätmittelalter und Neuzeit." In *Städtisches Haushalts- und Rechnungswesen*, herausgegeben von Erich Maschke und Jürgen Sydow, 69–82. Stadt in der Geschichte 2. Sigmaringen: Thorbecke, 1977.
- Huber, Edwin. "Die Deutschherren in Würzburg. Ein geschichtlicher Überblick über die Kommende Würzburg." *Die Frankenwarte. Blätter für Heimatkunde* 30–34 (1938), unpaginiert.
- Katalog rękopisów średniowiecznych Biblioteki Uniwersyteckiej w Toruniu*. Bearbeitet von Marta Czyżak. Toruń: Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika, 2016.
- Leng, Rainer. "Bauern vor den Mauern: Technische und taktische Aspekte des Sturms auf die Festung Marienberg in Würzburg." In *Bauernkrieg in Franken*, herausgegeben von Franz Fuchs und Ulrich Wagner, 141–180. Publikationen aus dem Kolleg, Mittelalter und Frühe Neuzeit 2. Würzburg: Königshausen – Neumann, 2016.
- Mader, Felix. *Die Kunstdenkmäler des Königreichs Bayern. Unterfranken*. Tl. 3, *Bezirksamt Würzburg*. München: Oldenbourg, 1911.
- Möller, Roland. "Mobiliar auf Burgen im Mittelalter." In *Alltag auf Burgen im Mittelalter*, herausgegeben von Joachim Zeune, 91–95. Veröffentlichungen der Deutschen Burgenvereinigung Reihe B, Schriften 10. Braubach: Deutsche Burgenvereinigung, 2006.
- Mol, Johannes A. "Alltag im Deutschordenskonvent Utrecht im 15. Jahrhundert." In *Das Leben im Ordenshaus*, herausgegeben von Juhan Kreem, 164–177. Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 81, Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens 17. Ilmtal-Weinstraße: arts + science Verlag, 2019.
- Pause, Carl. "*Erden, Duppen vnd Schußselen* – Ess- und Kochgeschirr nach den schriftlichen Quellen." In *Drinck vnd Est, Gots nit Ferges – Lebensmittel im mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Neuss*. Zubereitung, Produktion und Handel, herausgegeben von Carl Pause, 93–100. Neuss: Decker Druck, 2009.

- Schmeller, Johann Andreas. *Bayerisches Wörterbuch*. Bd. 2. München: Oldenbourg 1872. Zugegriffen am 25 November 2022. <https://www.bavarikon.de/object/bav:BSB-MDZ-00000BSB10378237?lang=de>
- Schöffler, Ekhard. *Die Deutschordenskommande Münnerstadt. Untersuchungen zur Besitz-, Wirtschafts- und Personalgeschichte*. Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 45. Marburg: Elwert, 1991.
- Schreiner, Klaus. "Verschriftlichung als Faktor monastischer Reform. Funktionen von Schriftlichkeit im Ordenswesen des hohen und späten Mittelalters." In *Pragmatische Schriftlichkeit im Mittelalter. Erscheinungsformen und Entwicklungsstufen*, herausgegeben von Hagen Keller, Klaus Grubmüller, und Nikolaus Staubach, 37–75. Münstersche Mittelalter-Schriften 65. München: Fink, 1992.
- Stamminger, Johann Baptist. *Die Pfarrei zu St. Burkard in Würzburg*. Würzburg: Bucher, 1889.
- Wagenhöfer, Werner. *Die Bibra. Studien und Materialien zur Genealogie und zur Besitzgeschichte einer fränkischen Niederadelsfamilie im Spätmittelalter*. Darstellungen aus der Fränkischen Geschichte 45. Neustadt/Aisch: Degener, 1998.
- Weiß, Dieter J. *Die Geschichte der Deutschordens-Ballei Franken im Mittelalter*. Neustadt/Aisch: Degener, 1991.